

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Kartstr. 14 / Postfach 1010 · Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Stretzstraße 882 Kreispartei Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa demillierte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Bezugpreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,30 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Zeitungsgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren ist die Lieferung der Zeitung oder die Abnahme des Bezugspreises.

Vertriebspreis Nr. 429

## Verbot aller Preiserhöhungen

Rückwirkend vom 18. Oktober 1936 / Eine Verordnung Görings

Berlin, 1. Dezember.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlichte am Dienstag zwei Verordnungen des Reichskommissars zur Durchführung des Vierjahresplanes, Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Die erste Verordnung bestimmt, daß die bisher auf dem Gebiet der Preisfestsetzung und Preisüberwachung erlassenen Verordnungen, Anordnungen und allgemeinen Vorschriften in Kraft bleiben, soweit sie nicht durch das Gesetz über die Einigung des Reichskommissars für die Preisbildung aufgehoben sind.

Die zweite Verordnung verbietet Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Güter. Dieses Verbot gilt rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab. Verträge, die von beiden Vertragspartnern erfüllt sind, bleiben von der Rückwirkung unberührt. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Weiter wird verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden sollen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis- und Geldstrafen, diese in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Schließlich wurde noch die erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung in Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Knapp ein Monat ist seit der Eröffnung des Vierjahresplanes durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Rede im Berliner Sportpalast vergangen. Was Hermann Göring damals dem deutschen Volk versprochen hat — eine kraftvolle Durchführung — erleben wir jetzt. Das rückwirkende Verbot von Preiserhöhungen ist wohl das umfassendste, das jemals von einer Regierung erlassen wurde. Es schaltet vor allem die von der Spekulation immer geschundenen „Hintertüren“ verlos aus. Da das ganze deutsche Volk im Kampf um die Erreichung seiner Wirtschaftsfreiheit Opfer bringen muß, ist es wohl selbstverständlich, daß der Selbstschutz und Profitgier einiger weniger ein Ziel vorgegeben wird, ebenso wie es selbstverständlich ist, daß bei gleichbleibender Wohnhöhe auch die Preise nicht geändert werden dürfen.

### Die Aufgaben des Reichskommissars für die Preisbildung

Vor Pressevertretern sprach der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, über seine Aufgaben, wobei er anfangs hervorhob, daß er keinem Handeln das Gedankengut der nationalsozialistischen Idee zugrunde legen wird. Dabei kam und muß man sehr wohl Maßnahmen durchzuführen, die, lediglich auf den Einzelwirtschaftlichen bezogen, unter Umständen verneint werden müssen, im Interesse des gesamtwirtschaftlichen Ablaufes, aber unter allen Umständen zu tun sind. Selbstverständlich ist, daß in solchen Fällen die etwa dadurch entstehenden Sonderlasten oder Opfer nicht nur auf die Schultern des Staates — richtiger gesagt der Allgemeinheit — abgewälzt werden, sondern daß sehr wohl Einzelpersönlichkeiten oder weite Kreise wirtschaftlich harter Träger diese Bürden zum Nutzen und Frommen der Ganzheit zu übernehmen und zu tragen haben. Es wird vornehmste Aufgabe seines Amtes sein, in allen Einzelercheinungen und den sicherlich auftauchenden widerstreitenden Meinungen der Vorgesetzten auf diese Grundprinzipien zu verweisen und von dort her zu

reinigungen und lechte Beschlüsse herbeizuführen, die den einen oder anderen vielleicht materiell nicht zulagen, von der Gesamtheit der Nation aber unter allen Umständen gefordert werden müssen.

### Keine Handschellen!

Die Welt nötig uns, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Sie glaubte uns wirtschaftlich treffen zu können, um uns politisch Handschellen anzulegen. Sie übersteht in ihrer angeblichen Dummheit, daß ein solcher Versuch von vornherein bei einem Volk mit gutem Gewissen und ungebrochener Lebenskraft auf höchsten Widerstand stoßen muß, weil nur eine ehrliche Nation sich Soldatenmagen behandeln läßt. Wenn man auch in der Vergangenheit Deutschland derartiges antun konnte, so muß die Welt wissen, daß das Deutschland von heute niemals gewillt ist, so einem Anfeindern sich zu beugen. Man mag uns unter Umständen vorübergehend wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, so daß die innere Gesamtlebenslage nicht aus einer vorhandenen Fülle aller materiellen Dinge besteht und beeinträchtigt werden kann. Niemals aber wird es gelingen.

## Spaniens Anarchisten fordern Massenmord

Nationale Luftwaffe erfolgreich

Salamanca, 1. Dezember.

Der rote Rundfunksender Madrid gab am Montagmorgen die Kunde eines Anarchisten wieder, die ein bezeichnendes Licht auf die verbrecherischen Absichten und die Verächtlichkeit der marxistischen und anarchistischen Horden wirft.

Der anarchistische Nordbreuner schaute sich nicht, öffentlich zu erklären, daß der Kampf jetzt soweit gediehen sei, daß man nicht mehr von humaner Gestaltung des Krieges sprechen dürfe. Gegen die „Faschisten“ sei jedes Mittel recht. „Wir werden uns nicht mehr scheuen“, so schloß der Redner, „unser Bomben und unserer Granatenhagel auf die zivilisierte Bevölkerung zu werfen und die Familien der Faschisten zu töten und zu verwunden. Wir wollen der Welt beweisen, zu was wir fähig sind. Wenn die Welt uns Kanakillen nennt, so wollen wir auch wirklich Kanakillen sein.“

Auch der Rundfunksender Barcelona tief am Montagabend zum „Auslieferungskrieg“ gegen das nationale Spanien auf. Man werde nichts unversucht lassen und sämtliche Mittel anwenden, um die „Faschistenbeul“ endgültig auszurotten.(!)

Wie Reuters aus zuverlässiger Quelle aus Gibraltar meldet, sind ein sowjetrussischer General und mehr als hundert sowjetrussische Offiziere in Malaga eingetroffen und haben das Kommando über die dortige rote Flotte übernommen. Zweimal täglich würden die Militärangehörigen von den sowjetrussischen Offizieren ausgebildet. Im Laufe dieser Woche erwarte man 20 sowjetrussische Flugzeuge in Malaga.

### Seltige Kämpfe in und um Madrid

An der Madrider Front kam es am Montag zu heftigen Kämpfen um die westlich von der Hauptstadt gelegene Ortschaft Pozuelo de Alarcón. Nachdem während des Vormittags die nationale Artillerie die feindlichen Stellungen unter Feuer gehalten hatte, erschienen gegen 14 Uhr zunächst nationale Bombenflieger in Begleitung einer Jagdflottille. Bei herrlich klarem Wetter waren die Flugzeuge aus etwa 800 Metern Höhe unbehindert ihre Bombenlast ab, die beim Feind beträchtlichen Schaden und riesige Verwirrung verursachte. Etwa eine Stunde später, nachdem die nationalen Flieger bereits wieder fort waren, erschienen zwei rote Bomber, die ungefähr an der gleichen Stelle die natio-

Deutschland deswegen in seiner politischen Entwicklung zu hemmen.

### Soziale, nicht nur kaufmännische Preise

„Meine Tätigkeit als Reichskommissar ist ohne weiteres erkennlich in ihrer Tragweite und Bedeutung aus dem, was ich als letzten Sinn der gewaltigen Maßnahmen des Vierjahresplanes sehe. Es wäre falsch, den Preis etwa als das Ergebnis legitimer Arbeit zum Idol aller wirtschaftlichen Betrachtungen machen zu wollen. Damit würde man nur eine materialistische Auffassung huldigen, die dem nationalsozialistischen Denken entgegensteht. Die Behandlung des Preisproblems hat nur insofern Bedeutung, weil es als wirtschaftsfördernd und -fördernd anzusprechen ist und zugleich das Mittel darstellt, die Beziehung zwischen Gesamtwirtschaftsleistung, Beteiligung des einzelnen auf Grund seiner Arbeit und sozialen Stellung an diesem Ergebnis und seinen allgemeinen Lebensbedingungen zu betrachten. Das soziale Problem ist mithin ebenso sehr sozial wie wirtschaftlich. Die durch den Vierjahresplan nunmehr weithin sichtbar eingeleitete Wandlung in unserem wirtschaftlichen Leben darf unter keinen Umständen das sozialpolitische Gefüge unseres Volkes nachteilig beeinflussen oder gar erschüttern.“

### Sicherung der Lebensmöglichkeit aller

Demzufolge ist mir als vordringlich die Verpflichtung angesetzt, die Lebensmöglichkeit der weitesten Schichten des deutschen Volkes unter allen Umständen durch die Sicherung vernünftiger Preisrelationen zu garantieren. Die täglichen Bedürfnisse setzen sich aber nicht nur zusammen aus den Dingen, die, wie Essen und Trinken, den Körper erhalten oder die körperlich verbrauchte Kraft aufrichten, sie umfassen auch zugleich all die anderen vielen Dinge, die in ihrer Gesamtheit bestimmend auf das sozialpolitische Verhältnis wirken. Es wird niemandem gelingen, die Bedürfnisse des Alltags für die weitesten Schichten des Volkes sicherzustellen, wenn nicht gleichzeitig gewerbliche und industrielle Wirtschaft und alle jene Teile der Wirtschaft, die im Zusammenhang als mitbestimmende und rückwirkende Faktoren angeprochen werden, in den Bereich der Gestaltung einbezogen werden. Gewerbliche und industrielle Wirtschaft müssen genau so wie etwa das Bauerntum und der Kleinhandelsstand aus einer bestimmten inneren Einstellung heraus mitwirken unter Führung des nationalsozialistischen Staates, wenn das gesamte Volk ohne allzu große Kraft oder gar Gewaltanstrengung erfolgreich ablaufen soll.

### Falsche Befürchtungen der Industrie

Mit ganz besonderem Interesse wende ich mich selbstverständlich dem wirtschaftlichen Bereich zu, der aus seiner Größenordnung heraus gewaltige Bedeutung für das Deutsche Reich besitzt. Es ist das die deutsche Industrie. Ich weiß, daß ihre Männer im Grunde genommen bereit sind, der Volkswirtschaft insgesamt und dem Staate gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen, aber eben so sehr weiß ich, wie diese Männer vielfach von einer gewissen Sorge — wenn ich nicht Angst sagen will — beherrscht sind, die Wirtschaft könnte als solche durch allzu viele gelegentliche Maßnahmen und staatliche Eingriffe benagt oder gar behindert werden, und damit in ihrer Leistungskraft abnehmen. Solchen Befürchtungen gegenüber möchte ich ganz eindeutig zum Ausdruck bringen, daß sie eigentlich sehr in der Lage sind, wenn die Wirtschaftsfreiheit aber auf sich allein gestellt, alles zu entscheiden hätten, so müßte das notwendig zu Folgen führen, die im einzelnen nicht abzusehen sind, in ihrer Gesamtwirkung jedoch sicher die Widerstandskraft Deutschlands nicht steigern würde. In dieser Feststellung liegt nicht etwa ein Vorwurf gegen die Männer der Wirtschaft, sondern einzig und allein das Erkennen einer Tatsache, die niemand bestreiten kann.

### Druck mit der Vergangenheit

Alle Männer der deutschen Wirtschaft, die unter Berücksichtigung aller vernünftigen wirtschaftlich-kaufmännischen Grundsätze, die sie in Bezug auf die von ihnen geleiteten Werke anzuwenden haben, das größte Ziel der deutschen Sicherheit und Freiheit sehen, werden nicht nur frei sein von einer völlig unbegründeten Sorge, sondern ganz und freudig mitarbeiten an der Erfüllung der Aufgaben, die in solcher Größe noch keinem Geschlecht gestellt worden sind, und sie werden damit beweisen, daß sie würdig sind unserer Zeit und dieses Geschlechts. Selbstverständlich erfordert das ein immer härteres Freiwerden von den Gedanken, denen man bislang mehr oder weniger in Bezug auf Wirtschaft und Volkswirtschaft gehuldigt hat. Hier liegt der eigentliche und notwendige Bruch mit der Vergangenheit und hier beginnt das, was man als nationalsozialistische Anschauung über Wirtschaft bezeichnen muß.

### Überblick über das gesamte Preisbild

Ich muß selbstverständlich, um die Wirksamkeit des Willens und der erforderlichen Anordnungen zu sichern, die Kraft irgendwie gewinnen, die mir Gewißheit gibt, täglich die Vorgänge im großen und ganzen zu übersehen und zugleich die Möglichkeit der Wirtschaft, dort entscheidend nachzuhelfen und einzugreifen, wo schädliche Wirkungen aus anzen-

## Blagen

der überaus merkwürdigen Schore der erfahrenen erkennen. Einmal dreizehn den den das beste Grabsbach mit anuflatter. Verdienten nach dem letzten Auf- eine kleine im letzten Kampf sie. blutwurz der geschicht.

## Sport

Der französische Kampf gegen den ersten am Sonntag auf die Franzosen als auch, mit 2:0 ihr. en schuld- Brandenburg. Rannert-Rannert-Rannert in der. Die Band stand vorzeit ganz im. p zwischen Kopenhager gewonnen. Doppelspieler Form von letzten Top



reitiger Handlung eingetreten sind. Um das Preisbild im ganzen Reich immer wieder übersehen zu können und unberechtigten Erscheinungen mit Nachdruck rechtzeitig entgegenzutreten, benötige ich die verschiedensten Kräfte, die einerseits organisatorisch, beschließmäßig in meiner Hand sind und andererseits ideell sowie organisatorisch mitarbeitend eingespannt werden. Das eine sind die aus staatlichem Recht gewordenen und werdenden Stellen, das andere die ideellen Träger unseres gesamten Gedankengutes, das ist die NSDAP mit ihren sämtlichen Gliederungen. Bei allem Glauben an die Gutwilligkeit und den Idealismus der verschiedenen Kräfte muß trotzdem die wirtschaftspolitische Führung des Staates immer wieder als mahrende, treibende, lenkende und — wo es notwendig ist — hart tragende Kraft auftreten und vorhanden sein.“

**Attentat auf Hirota geplant**

Tokio, 1. Dezember.

Die Polizei verhaftete gestern einen 36-jährigen Mann, in dessen Besitz eine Bombe, Geld und Briefe an verschiedene Minister sowie ein Abschiedsbrief an seine Familie gefunden wurden. Die Briefe besagen, daß ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Hirota geplant war. Der Verhaftete mit Namen Watanabe war gestern in Tokio eingetroffen und hatte angeblich wiederholt schon das Attentat versucht. Die Untersuchung ergab, daß Watanabe ein Querschnitt ist, dessen häufige Bittschriften unbeantwortet geblieben waren. In seinem Quartier in Tokio fand man noch andere Bomben vor.

**Moskau wählt in Indien**

Eine Erklärung des Staatssekretärs Buttiker London, 30. November.

Am Montag gab der Unterstaatssekretär für Indien, Buttiker, im Unterhaus eine Erklärung über die Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze ab. Er bestätigte, daß der Stimmungsantrieb, die die Unruhen verursachen, nicht aus dem britischen Teil des Gebietes, sondern aus den angrenzenden Bereichen kämen. Außerordentlich bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Artikel in der „Evening News“, in dem betont wird, daß auch bei diesen Unruhen Moskau seine Hand im Spiel gehabt hat. Durch den Haß von Jampi hat Moskau verbreiten lassen, daß die Engländer in Indien erwidrig seien, und daß man ihnen gestopfen werden könne. Jetzt steht die indische Regierung vor der Notwendigkeit, eine schwerkriegs- und luftpolizeiliche Strafexpedition zu organisieren, um das britische Ansehen an der Grenze und jenseits der Grenze wieder herzustellen.

**„Rote Hilfe“ wählt in der Schweiz**

Bern, 1. Dezember.

Die Schweizer Bundes- und Kantonalregierung beobachtet und verfolgt mit aller Energie die Machenschaften der Kommunisten. Im Verlauf dieser Maßnahmen ist, wie der „Bund“ meldet, dieser Tage in Basel ein ausländischer Kommunist verhaftet worden. Er hatte Emigranten, die sich illegal in der Schweiz aufhielten, Unterstufung gewährt. Auch das Material über die Machenschaften der „Roten Hilfe“ mehrte sich zusehends. Der „Bund“ schreibt dazu: Man hat entdeckt, daß der letzte Weltkongress der Kommintern, welcher die berichtigten Verordnungen von Dimitroff zeitigte, einen ganz energiegelassen Vorstoß der kommunistischen Agitation zur Folge hatte. Die Behörden sind im Besitz der ausführlichen Weisungen des Genannten, die von schweizerischen Agitatoren in Versammlungen fast wörtlich benutzt werden. Die sogenannten Russenbriefe haben neue schlagkräftige Beweismittel geliefert für die direkten Verbindungen der schweizerischen „Roten Hilfe“ mit Moskau. In Genf ist man einer kommunistischen bewaffneten Miliz auf die Spur gekommen, welche Waffenlager nicht jedoch nicht damit in Verbindung. Man hat noch nicht herausgefunden, woher es stammt und für wen es bestimmt ist. Man weiß nur, daß Waffenschiedungen durch die Schweiz zugunsten von Rechts- und Linksfronten vorkommen.

**Gärung in Frankreich „Volksfront“**

Erklärung des „Populaire“: „Kein Sturz Leon Blums ohne Bruch der Volksfront“

Paris, 1. Dezember.

Die Pariser Presse beschäftigt sich immer eindringlicher mit der Frage, welche Partei aus der „Volksfront“ zuerst ausbrechen wird. Daß es innerhalb der Volksfront bedenklich gärt, wird als stillschweigende Voraussetzung hingenommen. Gerade die Betonung, mit der die einzelnen Parteipolitiker der Linken hervorheben, daß die von ihnen vertretene Partei nicht die Schuld an einem etwaigen Ausfall der „Volksfront“ haben werde, klingt verdächtig.

Anlaß zu dem Meinungsstreit gibt vor allem die Bemerkung des Kommunisten Thorez, wonach das Schicksal der „Volksfront“ nicht von einem bestimmten Ministerium abhängt, d. h., daß ein Sturz der Regierung Blum nicht das Ende des Volksfrontvertrages in bedeuten brauche. Georn

diese kommunistische Auffassung wendet sich die marxistische Zeitung „Populaire“ mit allem Nachdruck und schreibt u. a.: Thorez scheint sich eine „Volksfront-Regierung“ unter dem Vorbehalt eines anderen Marxisten als Leon Blum als möglich vorzustellen. Das ist entweder ein Witz oder eine etwas gewagte Behauptung. Die Sozialdemokratische Partei steht hinter ihrem Vorsitzenden. Wenn man also plant, den Ministerpräsidenten Leon Blum zu stürzen, dann wird man auch seine Partei als solche zu Fall bringen. Die Kommunisten müssen an ihre Verantwortung denken. Nach mehrfachen Erklärungen Blums zu schließen, wird die kommunistische Partei, wenn sie gegen die Regierung Blum stimmt, sofort den Rücktritt der Regierung heraufbeschwören, gleichviel, wie das ziffermäßige Abstimmungsverhältnis ausgehen würde. Es hängt von den Kommunisten allein ab, ob die Feinde der Volksfrontregierung triumphieren wollen.

**Frankreichs Liebeswerben um USA**

Regelung der französisch-amerikanischen Kriegsschulden

gl. Paris, 1. Dezember.

In Frankreich macht man gegenwärtig in „Amerika“ wie in der Zeit, als die Vereinigten Staaten aus seinen der Entente in den Weltkrieg eingetreten waren. Schon die Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der Großmacht jenseits des Atlantischen Ozeans wurde von der französischen Presse förmlich als ein französischer Sieg gefeiert, und zwischen den Zeilen näht ein Teil der Pariser Presse heute noch die Hoffnung, daß im Falle neuer kriegerischer Verwicklungen die Vereinigten Staaten abermals an die Seite Frankreichs treten würden. Denn die Hoffnungen auf Sowjetrußland sind heute fast im Schmelzen und Großbritannien fühlt man sich nie ganz sicher.

Aber die Freundschaft zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten — die zu fördern der bekannte Pariser Journalist Verlinar jetzt seine Vortragsreisen durch die Vereinigten Staaten absolviert — hat einen beachtlichen Hafen: Die Frage der Kriegsschulden. Bekanntlich verweigert Frankreich seit dem Hoover-Vorortium die Bezahlung der fälligen Raten mit der Begründung, daß das Deutsche Reich die Reparationsleistungen eingestellt habe und daß das Lausanne-Abkommen die ehemaligen Feindbundmächte daran hindere, weitere Raten zu bezahlen. Die Vereinigten Staaten haben hingegen diesen Zusammenhang zwischen Reparationen und Schuldentilgungen niemals anerkannt.

Russland hat sich in Frankreich eine größere Bereitschaft zu einer Regelung der Schuldfrage. Pariser Meldungen behaupten bereits, daß eine grundsätzliche Einigung der beiden Regierungen darüber erfolgt sei, daß eine Schuldregelung ratsam sei. Mit großem Geschick wird diese Verhandlungsbereitschaft Frankreichs seit Wochen in die amerikanische Presse lanciert, um auf diese Art die Stimmung vorzubereiten, da der amerikanische Steuerzahler bis heute immer noch Sondersteuern bezahlen muß, damit die Kredite und Anleihen an die ehemaligen Feindbundmächte abgetragen werden können.

Die Wandlung in der französischen Einstellung zu der Kriegsschuldenfrage entbehrt nicht eines besonderen Reizes: Im Dezember 1932 wurde das damalige französische Kabinett Herriot geradezu weggefedert von der Entrüstung aller Parteien der französischen Kammer — von der äußersten Rechten bis zu Leon Blum! —, weil es Zahlungen „unter Vorbehalt“ leisten wollte. Jetzt ist Leon Blum auf der Suche nach einem geschickten Unterhändler. Diese Suche war bisher nicht sehr erfolgreich, da z. B. Albert Sarraut dankend abgelehnt hat. Er und andere sind nicht ganz überzeugt davon, daß sich die Amerikaner ihr gutes Recht mit neuen politischen Verpflichtungen in Europa erneut erkaulen werden.

So macht man zunächst fleißig in proamerikanischer Stimmung ...

**Völkerbundrat „am Mittelweg“**

Genf, 1. Dezember.

Da die Völkerbundratsmitglieder verschiedener Meinung über den Termin der nächsten Ratstagung waren — die einen wären schon gern am 7., die anderen erst am 14. Dezember gekommen, hat der Ratpräsident eine salomonische Entscheidung getroffen: Der Völkerbundrat tritt am 10. Dezember zusammen. Uebrigens ist man überzeugt, daß die Unterhaltung dieses Gremiums höchstens drei Tage dauern wird.

**Ungarns Innenminister kommt nach Berlin**

Budapest, 1. Dezember.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich der ungarische Innenminister von Rozna als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begibt. Die Reise des ungarischen Innenministers geht, wie erklart wird, auf eine Einladung zurück, die Reichsinnenminister Dr. Frick anlässlich der Oschinviade in diesem Sommer dem Innenminister von Rozna übermittelt. In-

folge des Ablebens des Ministerpräsidenten von Schöbös und des Regierungswechsels wurde die Reise, die ursprünglich Anfang des Herbstes erfolgen sollte, um einige Monate hinausgeschoben.

Innenminister von Rozna wird sich voraussichtlich bis zu 13. Dezember in Berlin aufhalten.

Wie wir hierzu erfahren, wird der ungarische Innenminister während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit nehmen, die Organisation des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu studieren.

**„Heilige Verpflichtung für die SA“**

Stabschef Luge über die Nationalsozialistischen Kampfspiele

× Berlin, 1. Dezember.

Zur Anordnung des Führers über die Nationalsozialistischen Kampfspiele bei den Reichsparteitagen schreibt Stabschef Luge im „SA-Mann“: „Die Nationalsozialistischen Kampfspiele werden, so wie die anderen großen Veranstaltungen der Reichsparteitage, der Ausdruck eines im Nationalsozialismus verankerten neuen Lebens- und Gestaltungswillens sein. Während also in den gewaltigen Kongresshallen die geistige Elite der Nation ihr Olympia feiert, werden künftig in steigendem Maße die kämpferischen Kräfte des Volkes zu Wettkämpfen sportlicher und wehrsportlicher Art antreten.“

„Die körperliche Erziehung im völkischen Staat ist nicht eine Sache des einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst im zweiten oder dritten die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.“ Mit diesem Satz hat der Führer bereits in seinem grundlegenden Werk „Mein Kampf“ die Körpererziehung ein Programm gesetzt, das eine ewige Aufgabe sein wird wie der Nationalsozialismus selbst.

Die geschichtlich bedingte Aufgabenstellung der SA in der Forderung, neben der geistig beweglichen Auslese auch das körperliche Volkswort gegen den Anturum aller Feinde des Nationalsozialismus zu sein, löste notwendig und folgerichtig die sportliche Selbsterziehung in den Reihen der SA aus. Die erste augenscheinliche Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Erziehung erfolgte durch die Schaffung des SA-Abzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA übertragen wurde. Mit der Lösung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA die Wichtigkeit des Satzes, den der Reichsführer H. Rosenbergs prägte: Der Kampf der SA ist die Schule der Tat unseres Jahrhunderts, erneut unter Beweis stellen.

**Nationalsozialistische Kampfspiele**

Im Rahmen der Reichsparteitage — Eine Anordnung des Führers

Berlin, 1. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Anordnung erlassen:

1. In Verfolg meiner Proklamation beim Reichsparteitag der Ehre schaffe ich hiermit für die künftigen Reichsparteitage die Nationalsozialistischen Kampfspiele. 2. Träger dieser Kampfspiele in Vorbereitung und Durchführung ist die SA. 3. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlasse ich nach den Vorschlägen des Stabschefs der SA. Der Reichssportführer wird als Sportreferent der Obersten SA-Führung zur Mitarbeit bestimmt. Der Stabschef unterrichtet mich fortlaufend von den geplanten Maßnahmen.

**Württemberg**

**Blutige Eiseriuchtst**

Mit dem Taschenmesser gegen die Geliebte

Stuttgart, 1. Dezember.

In einem Hause des Robert-Gaug-Bezirks hat ein 34 Jahre alter, lediger Eisendreher seiner Geliebten, einer 28 Jahre alten Telephonistin, aus Eiseriucht mit seinem Taschenmesser einen Stich in die linke Halsseite versetzt. Die Verletzte wurde alsbald in ein Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Der Täter hat sich nach der Tat selbst bei der Polizei gestellt und ist in Haft genommen worden.

Stuttgart, 1. Dez. (Schwurgerichtstagung.) Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch, 2. Dezember, beginnt unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Fach eine neue Tagung des Schwurgerichts Stuttgart. Zur Verhandlung stehen bis jetzt drei Fälle. Am 2. Dezember, vormittags 8.30 Uhr: Otto Karl von Schmid, Kreis Waiblingen, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, am 4. Dezember, vormittags 8.30 Uhr: Emma Schumm von Göttingen und Pauline Stängle von Manolswiler wegen Weirids und Anstiftung hierzu, am 7. Dez., vormittags 9 Uhr: August Ahrens von Dattingen wegen versuchten Totschlags.

Stuttgart, 1. Dezember. (Brandstifter ohne Motiv.) Der 37 Jahre alte verheir-

ratete H. S. von Gmeinweiler, Gemeinde Kellersbach, Kreis Weilheim, wurde von der Zweiten Strafkammer wegen eines Verbrechens der Brandstiftung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der bisher unbescholtene Angeklagte hatte am Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Gmeinweiler die Feldscheuer eines anderen Bauern, in der etwa 200 Zentner Heu lagerten, mit einem Streichholz angezündet, so daß sie bis auf den Grund niederbrannte. Warum er dies tat, wußte er nicht anzugeben. Der psychiatrische Sachverständige Professor Dr. Weibel vom Bürgerhospital bescheinigte die Anfälle, an denen der Angeklagte infolge einer Operation leidet, als solche hysterischer, rein feilsch bedingter Natur und erklärte den Angeklagten als erheblich vermindert zurechnungsfähig.

**Ein Weihnachtsgeheim von „AD“**

Wir haben bereits kürzlich auf das neu erschienene Winterprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hingewiesen und können bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß schon sämtliche Fahrten ins Allgäu und ins Baisertal besetzt sind.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich daher entschlossen, denen, die gerne zu Weihnachten zum Schilfen fahren, als weiteres Geschenk eine neue Fahrt einzulegen und zwar vom 25. Dez. 1936 bis 3. Jan. 1937.

Die Fahrt führt ins Allgäu. Als Aufnahmeorte sind vorgegeben Sonthofen, Ober-Raiselfein und Altherten. Diese Winterurlaubsfahrt kostet einchl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 46 RM. In diesem Preis sind die Kosten für einen Schlüsselschlüssel eingeschlossen. Für Teilnehmer, die keinen Schlüsselschlüssel mitbringen wollen, ermäßigt sich der Gesamtpreis um 7.50 RM.

Die Nachfrage nach den Winterfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist überaus stark, es empfiehlt sich daher, die Anmeldungen rechtzeitig an die Kreisämter einzureichen.

Ulrich, 1. Dez. (Bereifte Straßen.) Der Kälteeinbruch in den letzten Tagen hat es mit sich gebracht, daß die Straßen auf der Kracher Alpe sehr hart vereist sind, was den Autoverkehr ungemün erstickt. In der Kracher Alpe ist dem Verkehr wieder freigegeben worden.

**Neresheim, 1. Dezember. (Abschied der Landpostboten.)**

Mit dem 1. Dezember ist die 80 Jahre alt gewordene Einrichtung der Landpostboten auch auf dem Gärtfeld eingegangen. An ihre Stelle ist die Landpostpost getreten. Zweimal im Tag befährt ein Postkraftwagen mit Personalförderung den oberen Teil des Kreises Neresheim, das Gärtfeld mit der Jungen Holz. Die auscheidenden Landpostboten werden in den Dörfern bei den neu errichteten örtlichen Poststellen weiterbeschäftigt. Unter den alten Landpostboten ist die Großkühnerer Postfamilie Rinzler. Seit 1868, also 68 Jahre schon, vertritt diese Familie durch drei Generationen den Postbotendienst. Ihr Postgaul, ein Kriegspferd, hat nach dem Weltkrieg noch 18 Jahre lang den alten Großkühnerer Postkastenwagen gezogen und jetzt genießt er den wohlverdienten Ruhestand.

**Friedrichshafen, 1. Dezember. (In Hande Menge zur Rotwehr gezwungen.)**

In der Nacht stürzten mehrere junge Leute die Radtrappe in unangenehmster Weise. Zwei Polizeibeamte ermahnten die Radfahrer, sich ruhig zu verhalten, was zur Folge hatte, daß einige der Beteiligten die Beamten beschimpften. Als ihnen die vorläufige Festnahme erklärt wurde, weigerten sie sich mit auf die Polizeiwache zu gehen und setzten ihrer Verbringung dorthin heftigen Widerstand entgegen, wobei sie auch auf die Beamten einschlugen. Dabei tat sich besonders ein hier beschäftigter 27jähriger Mann hervor. Er brachte einen der Beamten im Handgemenge so in Bedrängnis, daß dieser nach Abgabe von zwei Warnungsschüssen von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, wobei er dem Bedrängten einen Schuß in den Leib beibrachte. Der Verletzte wurde sofort in das Karl-Olga-Krankenhaus verbracht. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

**Sindelfingen, 1. Dez. (Autounfall)**

durch Glätte.) Am vergangenen Sonntag zu einer Zeit, als der Asphalt noch mit einer dünnen Eiskruste überzogen war, ereignete sich unterhalb der Kreuzung durch die Reichsautobahn ein Autounfall. Ein in Richtung Waiblingen fahrender kleiner Opelwagen versuchte auf der ansteigenden Strecke einen in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen zu überholen. Der Fahrer des Opelwagens hatte aber das Lenkrad zu stark eingeschlagen, so daß der Wagen in Kurven kam, über den schmalen Gehweg den Abhang in den Wald hinein abrutschte und sich dort überschlug. Dadurch, daß bei dem Sturz der Verleger des Motors weggerissen wurde, entstand sofort ein Bergwerksbrand, der durch hinzueilende Passanten gelöscht werden konnte bevor die in dem Wagen eingeschlossenen Insassen in Brande drach. Die Frau des Verlegers brach sich den Arm, während die übrigen Insassen mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen.

### Schwäbische Chronik

Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird der günstigen Entwicklung des Welzheimer Waldes, die durch die Betriebsaufnahme vor 23 Jahren eingeleitet worden ist, dadurch Rechnung tragen, daß sie vom nächsten Sommerfahrplan an die Höchstgeschwindigkeit für alle Personenzüge der Strecke Schorndorf-Welzheim erhöht.

Auf der Straße Ulm-Stuttgart riefen ein Stuttgarter Personenauto und ein auswärtiger Kraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen geriet in Brand und fiel dem Feuer fast weiches zum Opfer. Einer der Insassen erlitt Brandwunden und mußte durch die Sanitätskolonne abgeholt werden.

Im Alter von 85 Jahren starb der älteste Berufsschiffer der Insel Reichenau, Karl Saffer. Mehr als fünf Jahrzehnte hat der Berufene den Fischerberuf ausgeübt. Noch im vorigen Jahre konnte er mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

Dr. G. J. Eifer, Leiter des Instituts für Seerforschung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Langenargen, wurde in den Wissenschaftlichen Ausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei berufen.

Bei Balingen wurde von einem aus Frommern stammenden Kraftwagen der Amtsgehilfe (Polizeidiener) Albrecht Kleinmaier tödlich überfahren.

In Singen (Hohenzollern) konnte am 1. Dezember die 90. Geburtstag feiern. In

letzter Zeit sah man den Greis noch auf dem Motorrad nach auswärts fahren.

In einer Betriebsfeier beging die Firma Maas Kip- und Gipsdielenfabriken GmbH, Gail-Heßental, das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

In Battenhausen, Kreis Mönchingen geriet die am Ortseingang stehende Scheuer des „Rosenwirts“ Robert Raier in Brand. Sie brannte mit sämtlichen Futtervorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten bis auf den Grund nieder.

In Södingen fand ein 49 Jahre alter Mann namens Hummel aus Singen einen raschen Tod. Als er in Begleitung seiner Frau auf dem Bahnhof den Wartesaal betrat, sank er plötzlich um. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

In Heilbronn rief ein die Paul-Göbel-Straße aufwärts fahrender Motorradfahrer von Köhlern gegen einen in Richtung Karlsbad fahrenden Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer wurden auf die Straße geschleudert und mit schweren Kopfverletzungen ins Stadt Krankenhaus verbracht.

In Heilbronn wurde in der Nacht ein beladene neuer wertvoller Personenkraftwagen entwendet. Am Tag darauf konnte der Wagen in einem Schuppen außerhalb von Weinsberg aufgefunden werden. Aus dem Wagen hatte der ungeschickte Täter einen Koffer mit gebrauchter Kinderwäsche entwendet, die Wäsche in einen Garten in Weinsberg geworfen und den Koffer in seiner Wohnung in einer Bühnenkammer versteckt.

## Aus Stadt und Land

Hagold, den 2. Dezember 1936

Das Negative leben, aber das Positive daneben leben!

### 85 Jahre alt

Leider haben wir verjährt, dem Rektor Gustav Ederer am Sonntag zu seinem 85. Geburtstag zu gratulieren. Wir holen dies hiermit nach und wünschen, wenn auch verspätet, so doch nicht minder herzlich, unserem geschätzten Mitbürger alles Gute.

### Herbstversammlung der Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“

Die Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ hat die Mitglieder des Kreises Hagold zum Montag, den 30. November in einer Herbstversammlung in das Gasthaus im Traube in Hagold eingeladen, die von 110 Mitgliedern besucht war. Der Kreisleiter der R.D.M.F. Dr. Ph. Baehner, sowie der Unterechtsungsleiter der Wirtschaftskammer für Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen, Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Dr. Kommele wohnten der Versammlung bei.

Dr. Kommele sprach in 1 1/2 stündigem Vortrag über sämtliche Fragen des Gaststättenwesens und wurde für seine sehr ausführlichen Ausführungen, denen die Versammlungsteilnehmer mit großem Interesse folgten, mit hartem Beifall belohnt.

Hierauf sprach Kreisleiter Philipp Baehner in eindringlichen Worten über die Bedeutung des Gaststättenwesens in unserem Gesamtwirtschaftsleben, wie die Gaststätten eines Landes gewissermaßen die Visitenkarte desselben dem Fremden und besonders dem Ausländer gegenüber darstellen und ermahnte die Anwesenden, sich ihrer wichtigen Aufgaben im Wirtschaftsleben unseres Volkes stets bewußt zu sein. Er forderte sie auf, solchen Gästen, die auch heute noch glauben, an allem herumzörgeln zu sollen, energisch entgegenzutreten. Darüber hinaus lieg es die Veremlung noch einen Blick in die Zusammenhänge und Ziele unserer Wirtschaft und Außenpolitik mit den Geschäften unserer Umwelt und was wir auch in dieser Hinsicht unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken haben. Mit reichem Beifall wurde Kreisleiter Baehner für seine Ansprache gedankt.

Nach Erledigung verschiedener Fragen von untergeordneter Bedeutung konnte der Kreisgruppenleiter die Versammlung schließen.

### Der 2. Vortrag über elektrisches Kochen

Den das Elektrizitätswerk Hagold in Verbindung mit den Firmen Siemens-Schuckert und Dr. Detler-Bielefeld gestern abend im Traubensaal abgehalten hat, war wiederum, wie vor 8 Tagen ein voller Erfolg. Gegen 400 Frauen folgten mit Interesse den Ausführungen und praktischen Demonstrationen der Vortragenden, die mit Ueberzeugung für den elektrischen Herd zu werben verstanden.

### Ladenöffnung

Am Anklartheim zu begegnen, sei auf den Erlaß des Württ. Wirtschaftsministers vom 22. Oktober 1936 hingewiesen, monach nur an den zwei letzten Adventsonntagen, 13. und 20. Dezember die Läden geöffnet sein dürfen.

### Stecht etwas im Briefkasten

An den meisten Wohnungen befindet sich ein Briefkasten oder Briefeintwurf. Er ist zu allgemeiner Benutzung da, falls der Wohnungsinhaber abweilt. Nur schade, wenn dieser nach seiner Rückkehr nicht nach dem Briefkasten sieht, so daß ein Schreiben oft mehrere Tage darin schlummert. Das kann sehr unangenehme Folgen haben. Erst jüngst war ich Zeuge einer Ausein-

andernehmung im Amtsgericht, da das behördliche Schreiben zu spät eintrifft und eine wichtige Zeit verpaßt worden war; aber auch Großmutter wird von nun an gewiß täglich nach ihrem Briefkasten sehen, nachdem sie gestern ausgerechnet abwesend war, als ihre beiden Kinder für zwei Stunden in unserem Ort waren, sie zu besuchen. „Ja, aber wir haben doch eine Karte geschrieben, daß wir heute kommen!“, „Ja, sieh doch, die liegt ja noch im Briefkasten... seit gestern.“

Und weil ich mir die Vorwürfe vorstellen kann, die sich die Mutter macht, schreibe ich diese Zeilen für alle: Kästler auf den Inhalt eurer Briefkästen, auch wenn ihr nur aller Wochen einmal darin etwas findet.

### Weihnachtszuwendungen — Weihnachtsgeschenke

Wie wir hören, kann noch für das diesjährige Weihnachtsgeschenk mit einer Neuregelung geredet werden, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Richtig werden solche Zuwendungen als Entgelt nur dann noch anzusehen sein, wenn sie schriftlich oder in einer Taxil-Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Soweit sie ein Monatsgehalt übersteigen, sind sie stets Entgelt.

Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen, soweit sie zum Entgelt gehören, bei der Berechnung der Beiträge nicht mehr auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Da und dort hat sich im Einzelhandel aus früheren Jahren noch die Übung erhalten, daß der Kundschaff zu Weihnachten irgendwelche Weihnachtsgeschenke gegeben wurden. Derartige Geschenke sind heute nach dem Zugabegesetz verboten. Für den Begriff der verbotenen Zugabe ist es unerheblich, ob die Zugabe sofort beim Einkauf einer Ware, oder erst, unabhängig vom einzelnen Einkauf, aber mit Rücksicht auf frühere Einkäufe, späterhin gegeben wird. Es macht sich also der Einzelhändler, der auch heute noch glaubt, seiner kundschaff solcher Weihnachtsgeschenke, also verbotene Zugaben, gewöhnen zu müssen, selbst strafbar; aber auch der Kunde, der nach einem solchen Weihnachtsgeschenk fragt, ist in der Regel wegen Aufstiftung in gleicher Weise strafbar.

### Notes Blinklicht bedeutet „Halt!“

#### Warnlichter an Eisenbahnübergängen

In der nächsten Zeit werden an unbeschränkten Schienenübergängen in zunehmender Zahl Warnlichter zur Sicherung des Straßenverkehrs aufgestellt werden. Warnlichter gelten schon wiederholt bekanntgemacht worden ist, als voller Ersatz für Schranken. Unbeschränkte Eisenbahnübergänge, an denen Warnlichtanlagen eingerichtet sind, werden daher wie abgeschrannte Uebergänge von den Eisenbahnzügen ohne Säute- und Pfeifenalarne mit unvermindelter Geschwindigkeit befahren.

Die Warnlichter sind in der Regel an einem Warnkreuz über einem rechteckigen schwarzen, weiß und rot umrandeten Traugschild angebracht. Es bedeutet: weißes Blinklicht — langsam blinkend — der Uebergang ist für den Straßenverkehr frei; rotes Blinklicht — schnell blinkend — Halt! Der Uebergang ist für den Straßenverkehr gesperrt.

Erscheint kein Blinklicht, so ist der Uebergang wegen Störung der Anlage vorübergehend

nicht gesichert. Der Wegbenutzer darf dann die Weiche nur überschreiten, wenn er sich überzeugt hat, daß sich kein Zug nähert. Der rote Hand des Traugschildes und das Warnkreuz sind mit Rückstrahlern besetzt, damit Kraftfahrzeugführer bei Dunkelheit auf die Warnanlage aufmerksam werden, auch wenn sie außer Betrieb ist. Bei Warnlichtern an mehrspurigen Strecken erscheint, wenn sich von beiden Richtungen ein Zug nähert, außer dem roten Blinklicht die Aufschrift: „Zwei Züge“; gleichzeitig ertönt ein Buzzer.

### Milchleistungskontrolle ist notwendig!

Nach den ersten beiden Jahren der Erzeugungsschlacht sind auf dem Gebiet des neuen Anbaus von Raps, Flach und Hanf beachtenswerte Erfolge erzielt worden. Auch die Viehhaltung und Futterverwertung wurde im Sinne der Herbeiführung eines inneren Gleichgewichts in den Landwirtschaftsbetrieben umgestellt.

Die pflichtmäßige Milchkontrolle, die vor einiger Zeit auch in Württemberg eingeführt wurde, unterstützt diese Bestrebungen. In den landwirtschaftlich besonders weit entwickelten Ländern Nord- und Nordwesteuropas, die auf den internationalen Buttermarkt eine führende Stelle erlangt haben, gehört die Milchkontrolle schon seit Jahren zu den Selbstverständlichkeiten.

Für den Bauern und Landwirt selbst haben diese Prüfungen den Vorteil, daß neben der Milch- und Fettmenge auch noch die Fruchtbarkeit, Vererbung, Futterverwertung usw. festgestellt werden. Der Tierhalter kann sich über alle mit der Tierzucht und -haltung zusammenhängenden Fragen, der Fütterung und des Weizens beraten lassen. All diese Fragen sind für den kleineren Betriber ebenso wichtig wie für den größeren. Deshalb wurden in Württemberg in verschiedenen Gegenden auch schon Betriebe mit vier Röhren der Milchleistungsprüfung unterstellt. Wenn in Zukunft die Prüfungsergebnisse von Gemeinden und Bezirken bekanntgegeben werden, so kann sich der Viehhalter ohne weiteres ein Bild machen, ob er mit den Leistungen seines Viehbestandes zufrieden sein kann.

### Legte Nachrichten

#### 500 marxistische Freiwillige in Barcelona eingetroffen

Salamanca. Der Kundstufender Barcelona berichtet, daß am Dienstag 500 marxistische Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Barcelona eingetroffen seien. Die Marxisten wurden sofort nach Madrid weiterbefördert, um die beabsichtigte „Internationale Brigade“ zu verstärken.

#### Polnisches Verkehrsflugzeug bei Athen abgestürzt

Zwei Tote, 7 Verletzte. Athen. Ein polnisches Flugzeug der Postgesellschaft, das den Dienst Warschau-Athen vertritt, verunglückte am Dienstag Nachmittag kurz vor der Landung im Athener Flughafen Tatoi. Durch die unglückliche Sicht geriet die Maschine gegen einen Berg und stürzte ab. Von den 5 Flugpiloten und den 4 Mann der Besatzung wurden zwei getötet, 7 Personen erlitten schwere Verletzungen.

#### „Roter Appell“ zur Rettung der spanischen Marxisten

Wieder eine Hochlandgebung in Paris. In Paris wurden am Dienstag Abend große Maueranschläge angebracht, die von einem „Komitee zur Verteidigung Spaniens“ herausgegeben sind und für den kommenden Sonntag zu einer Massenandemonstration aufrufen. Als Hauptredner wird der „Herr Präsident der katalanischen Generalität“, Companys, genannt, der das Wort zu „einem flammenden letzten Appell zur Rettung der spanischen Republik“ ergreifen soll. In dem Maueranschlag wird ganz offen davon gesprochen, daß nun Mittel und Wege gefunden werden müßten, um nun auch über die Neutralitätspolitik der französischen Regierung hinweg Waffen und Munition an die spanischen Marxisten zu liefern.

### Familie Nobel mißbilligt

#### × Berlin, 1. Dezember

Die ältesten Verwandten des Nobel-Preiskästers Alfred Nobel, die diesem auch zu dessen Lebzeiten nahestanden, erklären: „Zum Zwecke der Bekanntheit erklären wir hierdurch, daß wir Nachkommen und Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des von unserem verwegenen Onkel Alfred Nobel gestifteten Nobelpreises keinen Einfluß besitzen, auch keinem der für die Zuteilung des Preises gebildeten Ausschüsse angehören. Wir mißbilligen nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedens-Nobel-Preises für 1935 an den von deutschen Gerichten wegen Landesverrats rechtskräftig verurteilten Carl von Ossietzky auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifter, einen Preis für Männer auszuweisen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt. Stockholm, den 29. November 1936. gez.: Hjalmar Nobel, Ingeborg Ridderholpe, geb. Nobel, Ludwig Nobel.“

Damit dürfte das Urteil über den Beschluß des norwegischen Storting-Ausschusses wohl gesprochen sein!

### Schwarzes Brett

Verständlich, Nahbar, Verbunden.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle  
Der Rechtsberater für Gewerkschaftsmitglieder in der DAF, hält am kommenden Donnerstag, den 3. 12. 36 zwischen 11 und 12 Uhr im alten Postamt eine Sprechstunde ab.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Hagold  
Die Besprechung mit den Müttern findet nicht heute, sondern Montag, den 7. 12., nachm. 15 Uhr im Saal der Kreisleitung statt.  
Leitung der Ortsgruppe.

NS-Frauenhilfe, Jugendgruppe  
Kranzbinden, Mittwoch, 19.30 Uhr in der Gewerkschule.

HJ, J.V., U.d.M., J.M.  
HJ-Sanitätssturz  
Heute abend 20 Uhr Sanitätssturz in Hagold Ebbwien, Simmersfeld und Halterbach. Uba-Mrz.

HJ-Gel. 19.126, Standort Kohldorf  
Der ganze Standort feiert am Mittwoch, den 2. Dezember, bringt jeder Junge sein Zeichenpapier (Zeichenbuch, Wasserfarben oder Farbstifte) mit in den Dienst. Die Teilnehmer am Schriftlehrgang kommen um 14.30 Uhr auf das Fahnenlebenslager.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 25/126 Stuhlberg  
Der Heimabend beginnt heute wie gewöhnlich um 17.30 Uhr. Jeder Bz. bringt einige Blatt weißes Zeichenpapier mit, nämlich Din-A-Format, sowie Bleistift und Farben. — Für die noch nicht unterrichteten Anwärter findet heute mittags 13.30 Uhr in der Wohnung des Stammarztes in Ebbwien die letzte Kadunterweisung statt. Der Führer des Fähnleins.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 24/126 Hagold  
Zum Heimgang am Mittwoch, den 2. Dezember, bringt jeder Junge sein Zeichenpapier (Zeichenbuch, Wasserfarben oder Farbstifte) mit in den Dienst. Die Teilnehmer am Schriftlehrgang kommen um 14.30 Uhr auf das Fahnenlebenslager.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 25/126  
Heute nachmittag treten die Standorte um 17 Uhr zum Heimgang am Mittwoch, den 2. Dezember, bringt jeder Junge sein Zeichenpapier (Zeichenbuch, Wasserfarben oder Farbstifte) mit in den Dienst. Die Teilnehmer am Schriftlehrgang kommen um 14.30 Uhr auf das Fahnenlebenslager.

Standort Schillingen  
Heute 20.15 Uhr Heimabend. Der Gefi.

### Auf den Ruinen des Kristallpalastes

#### London, 1. Dezember

Auf den Ruinen des Kristallpalastes war im Laufe des Dienstag die Feuerwehrraum emsig mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Generaldirektor des Kristallpalastes, Sir Henry Buckland, erklärte, daß der Palast und sein Inhalt auch nicht annähernd in der Höhe des eigentlichen Wertes versichert sei. Der Bau eines neuen Kristallpalastes würde zwischen 4 und 5 Millionen Pfund kosten. Sir Henry Buckland vertritt die Theorie, daß das Feuer durch eine Gasexplosion entstanden ist. Drei Brandherde hätten gleichzeitig bekämpft werden müssen.

Das Theater des Kristallpalastes, die Konzerthalle, die Büroräume und die gewaltige Orgel sind völlig zerstört. Das Kreuzschiff im Süden und Zentrum des Palastes ist dem Erdboden gleichgemacht. Von dem nördlichen Kreuzschiff steht lediglich noch die Fassade. Nur ein am Südarm gelegener Teil des Gebäudes blieb erhalten. Besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden die Laboratorien der Baird-Fernsehgesellschaft.

### Für Frieden und Handelsaustausch

#### Buenos Aires, 1. Dez. Präsident Roosevelt eröffnete am Dienstag die von ihm einberufene Interamerikanische Friedenskonferenz.

In seiner Eröffnungsrede betonte er, daß er sich an die „amerikanische Völkerfamilie“ wende, die im Frieden miteinander lebe und nicht von Kriegsfurcht geplagt sei. Er gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Republik der Neuen Welt an der Abwendung einer drohenden Katastrophe mitwirken könnten. Diese Abwendung der Kriegsgesfahr habe durch die Verhinderung kommender Kriege zwischen den amerikanischen Staaten und durch einen engen Zusammenhalt zum Zwecke der Beratung geeigneter Sicherheitsmaßnahmen zur Abwehr von Angriffen zu erfolgen. Aber auch der Ausbau des Welthandels sei ein wichtiger Faktor im Rahmen dieser Bestrebungen.

Immer abends als Letztes  
**Chlorodont**

### Dem 2000. Kilometer entgegen Neue Maßnahmen zur Finanzierung des Baues der Reichsstraßenbahnen

Berlin, 1. Dezember  
Durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers werden die Benzin- und Benzolölsteuern um 4 RM und die Mineralölsteuern um 5 RM je Doppelzentner erhöht. Es ist aber Vorbehalten worden, daß der Verbraucherpreis je Liter in keinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Pf. erfährt. Unter Berücksichtigung der vorangegangenen Senkung der Treibstoffpreise ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise um 3 Pf. je Liter, also um 9 v. H. Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung des Baues der Reichsstraßenbahnen geschaffen.

Diese Maßnahmen gewährleisten das weitere Bauprogramm der Reichsstraßenbahnen, das bekanntlich im Jahr jeweils die Fertigstellung von 1000 Kilometer vorsieht. So werden bis zum Herbst 1937 beläufbar: 270 Kilometer (58 v. H. der Gesamtlänge) auf der Strecke Berlin-Ruhrgebiet, 250 Kilometer (77 v. H.) auf der Strecke Kassel-Frankfurt-Karlsruhe, 260 Kilometer (60 v. H.) auf der Strecke Berlin-Münster, 192 Kilometer (54 v. H.) auf der Strecke Berlin-Breslau und 274 Kilometer (69 v. H.) auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart-München-Reichsgrenze. Bei den Finanzierungsmaßnahmen hat man es absichtlich vermieden, Gebühren auf den Reichsstraßenbahnen nach dem Muster anderer Staaten zu erheben.

### Prof. Dr. Gerlach ins Reich berufen

Berlin, 1. Dezember.  
Prof. Dr. Gerlach, Ordinarius an der Universität Basel, hat einen Ruf an eine Hochschule im Reich erhalten. Diese Berufung gewinnt infolge der besonderen Bedeutung, die Prof. Gerlach in der letzten Zeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand. Wie erinnerlich, ist die durch den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt verfügte Fristlose Entlassung des Prof. Gerlach durch den Spruch des Appellationsgerichtes vom 23. November 1936 aufgehoben worden. Prof. Gerlach ist damit auch in der Schweiz rechts rehabilitiert und in sein Amt in der Basler Universität wieder eingesetzt.

### Verhaftet holländischer Ingenieur

Amsterdam, 1. Dezember.  
Wie erst jetzt bekannt wird, ist Anfang November in Moskau der holländische Ingenieur de Wit verhaftet worden. Kurz nachdem er von einem in Holland verlebten Urlaub zurück-

gekehrt war. Ueber die Gründe seiner Verhaftung konnte bisher auch die um Vermittlung gebetene amerikanische Botschaft nichts erfahren.

### Am Hande der großen Volkshilfe

Reichsausschüsse für Kleinentwerfer  
Der Reichsarbeitsminister hat den Ländern 2,8 Millionen RM zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die von der Kleinentwerfer-Fürsorge oder Kleinentwerferhilfe unterstützten Kleinentwerfer überwiesen. Die Reichszuschüsse für die Kleinentwerfer-Fürsorge betragen damit in diesem Haushaltsjahr 28 Millionen Reichsmark.

### Empfänge beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag den Präsidenten des Volksgerichtshofes Dr. Thierack und die Senatspräsidenten Engert, Dr. Springmann, Volksgerichtsrat Dr. Köhler und Reichsanwalt Jorns zur Meldung weiter den neu ernannten deutschen Gesandten in Luxemburg von Radowitsch zur Abmeldung.

### Wieder 80 MIL. RM. für Kleinsiedlungen

Zur Fortführung der Finanzierung der Kleinsiedlungen hat der Reichsarbeitsminister weitere 80 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Ueber diese Mittel kann noch in diesem Jahre verfügt werden. Anträge sind wie bisher an die Gemeinden zu richten. Einzelgehälter an das Reichsarbeitsministerium zu richten, ist wertlos.

### Schulschiff „Deutschland“ in Rio de Janeiro

Das Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schiffsvereines ist am 27. November wohlbehalten in der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro angekommen und wird am 7. Dezember nach Montevideo (Uruguay) weitersegeln.

### Hirtensbrief gegen den Kommunismus

Der römisch-katholische Erzbischof von St. Andrew und Edinburgh, Dr. Macdonald hat einen Hirtensbrief erlassen, in dem er den Kommunismus als die größte geistliche, moralische und soziale Gefahr bezeichnet, der die Welt heute gegenübersteht.

### Ausgepflüzt

Spanische Bolschewisten, die nach Venedig gereist waren und auf der Rückreise Helsinki, die finnische Hauptstadt, anlieten, wurden hier von der finnischen Bevölkerung mit Pfeilen und Knien: „Nieder mit dem roten Unrat!“ empfangen.

### Letztliches Mittelblatt gegen rote Drohungen

Auf die Drohungen des Sowjetkongresses antwortet das lettische Mittelblatt „Karijas Karivis“ u. a.: Die kommunistische Partei ist das Urtiergericht, das unsere Väter

der zur Operationsbasis gegen unser Volk und unseren Staat machen möchte. Es ist nicht das erstmal, daß sich von Osten her in Fenster öffnet, durch das sich Bajonette drängen, um Verderben zu bringen; aber die Zeit ist noch gar nicht fern, wo wir unser Land von allen Freideutern säuberten. Das wird auch ferner mit all denen geschehen, die ungebeten nachsehen wollen, was los ist!

### „Der Aufbruch“ beschlagnahmt

Das Blatt der Jungdeutschen Partei in Polen, „Der Aufbruch“, ist wegen der Veröffentlichung des Berichtes über die Verurteilung der 41 deutschen Jugendlichen wegen „Geheimbündelei“ beschlagnahmt worden.

### Horthy wieder in Budapest

Der ungarische Reichsverweser Admiral Miklós von Horthy ist bei seiner Rückkehr von Rom und Wien in Budapest begeistert empfangen worden. Ueber die Wiener Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi mit Bundeskanzler Dr. Schulenburg wurde die gleiche Auffassung der beiden Regierungen über die besprochenen Fragen hervorgehoben.

### Simplon-Express überrennt Gletscher

Der Lokomotivführer des Simplon-Express bemerkte unweit Padua in einer Kurve, daß sich vor ihm auf der Strecke ein Gletscher befand. Er gab sofort Gegenstopp, konnte aber den Zug nicht mehr zum Halten bringen, so daß die Maschine das Hindernis überrennte. Ein Streckenaufseher, der von der Vorerlegung der Fahrzeit des Express nichts wußte, hatte sich im letzten Augenblick durch Abpringen von dem Karren retten können. Es dauerte länger als eine Stunde, bis der zertrümmerte Gletscher unter den Rädern der Lokomotive hervorgeholt werden konnte.

### In den Bergen abgestürzt

Bei einer Klettertour im Säuling-Gebiet stürzte der Sohn des Gendarmenmajors Baith aus 7000 Fuß Höhe ab. Die Leiche wurde nach 14 Tagen geborgen.

### Der rätselhafte Tod des Kapitäns Nash

Kapitän G. E. J. Nash, der, wie gemeldet, am Montag in seiner Londoner Wohnung tot aufgefunden wurde, war von 1926 bis 1929 Marineattaché an der britischen Botschaft in Berlin. In der gleichen Eigenschaft ist er auch in Stockholm, Helsingfors, Warschau und Riga tätig gewesen. Es ist noch nicht geklärt, ob ein Unfallsfall oder Selbstmord vorliegt. Die Haushälterin des Kapitäns, mit der sich der frühere Marineattaché noch wenige Minuten vor seinem Tode unterhalten hatte, hörte plötzlich einen Schuß und fand Nash tot am Boden, die Waffe neben sich.

### Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Dez. Rustrieb: 37 Ochsen, 103 Bullen, 490 Kühe, 51 Färsen, 1178 Kälber, 1180 Schweine. Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 40, Bullen a) 42, Kühe a) 42, b) 33 bis 38, c) 23 bis 32, d) 18 bis 24, Färsen a) 42 bis 48, Kälber B Andere Kälber a) 56 bis 65, b) 41 bis 55, c) 32 bis 40, Schweine a) 56,5, b) 1,55,5, b) 2,54,5, c) 52,5 d) 50,5. Sauen 1, jette Spedlau 54 bis 55,5 Pf. für je 1/2 Kilogramm Lebendgewicht. Marktläuf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b-, c- und d-Tiere. Ausrichtiere über Notiz; Kälber langsam; Schweine zugeteilt.

Schweinepreise. Riedlingen: Milchschweine 9 bis 16, Mutterschweine 105 bis 115 RM. — Saulgau: Ferkel 10 bis 14 RM. — Weikersheim, Kreis Bergheim: Milchschweine 14 bis 20 RM, je Stück.

Schweinepreise. Riedlingen: Milchschweine 9 bis 16, Mutterschweine 105 bis 115 RM. — Saulgau: Ferkel 10 bis 14 RM. — Weikersheim, Kreis Bergheim: Milchschweine 14 bis 20 RM, je Stück.

Fruchtpreise. Großheim, Kr. Vöhringen: Weizen 9,80, Gerste 10,10, Hafer 7,85 bis 7,95 RM für 50 Kilogramm.

Württ. Edelmetallpreise vom 1. Dezember. Feinsilber Grundpreis 43 RM, je Kilogramm. Feingold Verkaufspreis 2840 RM, je Kilogramm. Neuplatin 4,80 RM, je Gramm. Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 4,75 RM, je Gramm. Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 4,65 RM, je Gramm.

Hörzheimer Edelmetallpreise vom 1. Dez. 1 Kilogramm Gold 2840 RM.

Neue Konkursverfahren. Wilhelm Kicheler, Kaufmann in Balingen. — W. Kicheler u. Co., offene Handelsgesellschaft in Balingen. — Hermann Hauschel, Kaufmann in Schweningen a. N.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag: Insgesamt unbeständig und wechselhaft, Temperaturen wenig verändert.

Gelbort: Heinrich Schaidle, 78 Jahre alt, Simmersfeld.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. DM. XI, 36; 2625

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

### Amtliche Bekanntmachung Biehseuchen-Umlage

Zum Vollzug der Biehseuchenumlage für das Jahr 1937 wurde folgendes bestimmt:

- 1. Beiträge sind zu entrichten:  
a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 2,50 RM.  
b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Fohlen) 1.— RM.  
c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 cm. Stockmaß), für jeden Esel und Maulesel 1.— RM.  
d) für jedes unter drei Monate alte und ältere Stück Rindvieh 0,50 RM.  
e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 0,10 RM.

Für Hiegen und Bienenvölker wird kein Beitrag erhoben.

2. Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 3. Dezember 1936 maßgebend.

3. Beitragspflichtige Tiere, die am 3. Dez. 1936 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlageverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Bürgermeister anzubringen sind, und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Veränderungen in der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.

4. Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Biehseuchenumlage auf das Zehnfache der in Ziffer 1 angegebenen Beiträge erhöht.

5. Die Gemeindebehörden, denen die nötigen Vorbrufe bereits zugegangen sind, haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen (vergl. Verordnung des Innenministers vom 27. November 1936 — Reg.-Anzeiger Nr. 136 —).

Nagold, den 30. November 1936.  
Der Landrat: Dr. Lauffer.

Für Vereine und Veranstaltungen empfohlen in schöner Ausführung:

### Vereinslose, Programme

Röllchenlose, Gewinne und Niete  
Eintrittskarten- und Garderobeblöcke

G. W. Zaiser - Nagold

1887 Nagold, 1. Dezember 1936



### Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe Mutter und Großmutter

### Christine Rothfuß

geb. Stoll  
in die ewige Heimat abzurufen.  
In tiefer Trauer:

Der Gatte:  
Carl Rothfuß, Landwirt  
Die Tochter:  
Christine Rothfuß geb. Rothfuß  
mit Gatten Johs. Rothfuß, Zimmermann  
und die Enkelkinder:  
Seerdigung Freitag nachm. 14 Uhr

### Neue wichtige Beyer-Sonderhefte

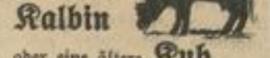
- Beyer Band 353: Strickmodelle f. Erwachsene 0,50
- „ „ 350: Gut angezogen in Wolle 1,20
- „ „ 352: Für Spiel, Schule u. Heim 0,50
- „ „ 351: Wolle für Feiltag u. Alltag 1,20
- „ „ 348: Wolle im Schnee 0,80

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

### Konfirmanden- büchlein

vorrätig in der  
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Verkaufe eine  
35 Woch. trächt.



Kalbin  
oder eine ältere Kuh  
mit Zwiidingsläbern.

Friedrich Schumacher  
Oberschwandorf  
1854

### Für die Kleinen: Beschäftigungsspiele

- zum Kleben
- Legen
- Ausschneiden
- Nähen
- Domino/Kolomino
- Birkola-Figuren

von G. W. ZAISER

### Reichsluftschutzbund Orts (Kreis) gruppe Nagold

Das Geschäftszimmer der Orts (Kreis) gruppe befindet sich ab 1. Dez. Bahnhofstr. 38 Erdgeschoss, bei Herrn Malermeister Jäger. Geschäftsstunden 10-12 vorm., nachm. 15-19 Uhr 1886 Der Orts (Kreis) Gruppenführer

### Ein Weihnachtsbuch, passend für jedes Haus!

Das Herz der Heimat schlägt  
in diesem Buch  
August Lämmle  
Die Reise ins  
Schwabenland  
320 Seiten, über 100 Bilder  
Endlich ist uns Schwaben das Heimatbuch geschenkt worden. Wer wäre zur Schaffung dieses Schwabenbüchleins berufener gewesen als August Lämmle, der vollendetste Dichter des Schwabenlandes?  
In Ganzleinen gebunden nur RM. 5,60  
Stets vorrätig in der  
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

### Left den „Gesellschafter“ Cure Heimat-Zeitung



### Verkehr

Markt vom 1. Dez. 103 Bullen, 490 Schweine, 1180 Schafe, 44 bis 46, 33 bis 38, c) 25 bis 28, d) 42 bis 44, e) 56 bis 65, b) 41 bis 46, f) 56,5 bis 61, g) 50,5 bis 55, h) 55,5 bis 60, i) 55,5 bis 60, j) 55,5 bis 60, k) 55,5 bis 60, l) 55,5 bis 60, m) 55,5 bis 60, n) 55,5 bis 60, o) 55,5 bis 60, p) 55,5 bis 60, q) 55,5 bis 60, r) 55,5 bis 60, s) 55,5 bis 60, t) 55,5 bis 60, u) 55,5 bis 60, v) 55,5 bis 60, w) 55,5 bis 60, x) 55,5 bis 60, y) 55,5 bis 60, z) 55,5 bis 60.

### Enttäuschte Scharfrichter

Das Verbot der Kunstkritik hat zu mancherlei Mißverständnissen in der Öffentlichkeit geführt. Das kam daher, daß viele Leute gar nicht mehr wußten, was Kritik wirklich ist. Kritik ist nämlich nicht Kunststricherei, sondern, wie der stellvertretende Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat H. N. Berndt vor dem Reichskulturkennat richtig ausgeführt hat, entsprechend der ursprünglichen, griechischen Bedeutung des Wortes ein „Unterscheiden“ und „Auseinandersehen“ und nicht ein „Entscheiden“.

### Garvin belehrt seine Landsleute

In außerordentlich deutlicher Weise befaßt sich Garvin in „Oberver“ mit den Kritikern des deutsch-japanischen Abkommens, indem er die Weltgefahr des Kommunismus vor Augen führt. Bei dem deutsch-japanischen Abkommen handelt es sich nach Garvins Auffassung um die Einseitigkeit, daß Druck Gegenruck erzeugt. Ein Teil Englands, dieser bequemen und ziemlich sorglosen Insel, lehnt die deutschen Beweggründe gegen die Propaganda der Komintern ab. Eine andere Frage, die die britische Politik vergiftet, bezeichnet die antisowjetische Schladlinie als Ideologie. Wie derartige Ansichten nach dem spanischen Schulbeispiel vertreten werden können, ist unvorstellbar. Madrid und Katalonien werden heute in erster Linie nicht von Spaniern, sondern von ausländischen Agenten und Geleuten der internationalen bolschewistischen Revolution geführt. Der Sowjetbotschafter in Spanien ist der Hauptmacher der roten Junta. Wenn es Moskau gelingt, in Spanien festen Fuß zu fassen, wird jedes andere Land in West- und Mitteleuropa in Gefahr geraten. Frankreich würde der nächste Schauplatz kommunistischer Wühlereien werden. Für die britische Politik steht die einzige Lösung in einer an Moskau zu richtenden Forderung, die revolutionäre Einmischung der Komintern in die Angelegenheiten anderer Nationen zu unterdrücken.

### Kurzberichte aus der Weltpolitik

**Vergebliche Reise über den Kanal**  
„Echo de Paris“ berichtet, daß eine französische „Volksfront“-Abordnung unter Führung des Enkels von Karl Marx, Longel, und des berühmtesten Gehirns Viktor B. sich mit Wissen und im Auftrag des Ministerpräsidenten Léon Blum nach England gereist ist um auf die Arbeiterpartei und die Liberalen einen Druck auszuüben. Sie haben aber ihren Zweck nicht erreicht, sondern sind überall in England sehr kühl aufgenommen worden.

**Horthy's Staatsbesuch in Wien**  
Zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral Miklós von Horthy fand am Montag in Wien eine große Truppenparade statt, an der zwei Infanterieregimenter, Abteilungen eines Dragonerregimentes, Artillerie, ein Panzerwagen-Bataillon, Land-Abteilungen, Luftschut- und Fliegertruppen teilnahmen. Wegen heftigen Schneetreibens und Glatteris mußte der Vorbeimarsch abgefragt werden.

**China und das deutsch-japanische Abkommen**  
Der chinesische Marshall Tschiang Kai-schek hielt bei einer Gedenkfeier für Sunpatzen eine Rede, in der er u. a. sagte, daß dem deutsch-japanischen Abkommen gegen die Komintern nur der Grundgedanke einer gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr zugrunde liegt. Durch das Abkommen werden nicht nur keinerlei Veränderungen in den äußeren Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und China eintreten, sondern es wird auch keinerlei Einfluß auf die Geländelage im Fernen Osten haben. Man erklärt, daß die Rede der Erleichterung der Lage dienen soll, die durch nervöse Pressekommentare entstanden war.

**Mißglückte Meuterei in Ecuador**  
Der Versuch eines Artillerieregimentes in der Hauptstadt von Ecuador, Quito, zu meutern und den Innenminister festzusetzen, ist gescheitert. Man zählte 29 Tote und 69 Verletzte.

### Roosevelt in Buenos Aires

Herzlicher Empfang in der argentinischen Hauptstadt  
Buenos Aires, 30. November.  
Am Montag kurz nach 18 Uhr REZ. traf Präsident Roosevelt an Bord des amerikanischen Kreuzers „Indianapolis“ in Buenos Aires ein. Die gesamte argentinische Hochseeflotte war den amerikanischen Kriegsschiffen die zum Kap Volonia an der Küste von Uruguay entgegengefahren und geleitete den amerikanischen Präsidenten gemeinsam mit einem Geschwader von 35 Marineflugzeugen nach der argentinischen Hauptstadt.  
Im Hafen wurde Roosevelt, der sich in Begleitung seines Sohnes befand, vom argentinischen Staatspräsidenten General Justo herzlich empfangen. Zur Begrüßung hatten sich außerdem der argentinische Außenminister Dr. Saavedra Lamasa, der amerikanische Unterstaatssekretär Hull, der argentinische Landwirtschaftsminister, der päpstliche Nuntius als Dozent des Diplomatischen Korps und der amerikanische Botschafter eingefunden. Ferner waren die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden anwesend. Eine diebstahlsartige Menschenmenge bereite Präsident Roosevelt ein begeistertes Begrüßungs- und Lobesgesang. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters von Buenos Aires, in der dieser den amerikanischen Präsidenten herzlich willkommen hieß, geleitete General Justo seinen Gast durch die festlich in den argentinischen und amerikanischen Farben geschmückten, von dichten Menschenreihen umräumten Straßen nach der amerikanischen Botschaft, wo Roosevelt Quartier nehmen wird.  
Die argentinischen Blätter, die teilweise besondere Sonderausgaben herausbrachten, haben Präsident Roosevelts herzlichste Begrüßungsartikel gewidmet. Die Regierung hat den Ankunftsstag zum Feiertag erklärt.

### Den Sieg erlöst nur der Mann!

Die Aufgaben der Infanterie  
Die Infanterie bringt im Kampf die Entscheidung. Ihr das Erlangen des Erfolges zu ermöglichen, ist die Aufgabe, die die Geschwindigkeit aller anderen Waffen bestimmt.  
(Aus einer Dienstvorschrift.)  
Überall dort, wo eine Parade stattfindet, sehen Tausende von jungen Männern die verschiedenen Waffengattungen an sich vorbeiziehen und alle, die früher oder später unter die Waffen treten werden, bewegt die Frage: Zu welcher Truppe werde ich nun kommen!  
Es ist zu einem gewissen Grade verständlich, daß in unserem technisch betonten Zeitalter die motorisierten, mechanisierten und technischen Truppen ein erhöhtes Interesse genießen. Das imposante Bild eines Flugzeuggeschwaders, einer Kampfswagen-Abteilung, einer Abteilung motorisierter schwerer Artillerie, läßt sehr oft den Wunsch aufkommen: Dort will ich auch hin. Erscheint dann aber das einen jeden packende Bild der im Paradeschritt defilierenden Infanterie, ist jedermann begeistert.  
Gering sind jedoch die Vorstellungen über die Aufgaben dieser Truppe, da der Laie glaubt, daß im Kriege der Zukunft nur

Maschine, Motor und Panzer entscheiden. Diese bleiben immer nur technische Mittel und unterstützen und helfen. Den Sieg erlöst nur der Mann, sein Geist, sein Mut, sein Charakter.  
Auch heute im Zeitalter der hochentwickeltesten Flugwaffe, der Maschinenwaffen und stärksten Panzer, sind es die Sturmkompanien der Infanterie, die die Schlacht entscheiden. Es ist die Aufgabe aller anderen Waffen, durch ihren Einsatz, durch ihre Feuer, das Vorarbeiten, den Angriff der Infanterie zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen. Dieses Heranarbeiten an den Feind, der Weg bis zum eigentlichen Angriff führt durch die Hölle des Abwehrfeuers des Feindes. Sprungweise, oft nur kriechend, jede, auch die kleinste Lücke und Vertiefung auszunutzen, mit Stahlhelm und Gasmaske das Gewehr, das leichte Maschinengewehr, die Munitionskästen, oft auch den Tornister mit sich schlep- pend, arbeitet sich Mann für Mann einzeln vor an den Feind. Und dann der eigentliche Angriff, der Einbruch in die feindliche Linie, das Durchstehen durch die Tiefe der feindlichen Aufstellung! Mit aufgespanntem Seitengewehr, mit Spaten und Handgranate, werden die feindlichen Reihen genommen. Keine Form des Kampfes, Mann gegen Mann!  
Vom Einzelkämpfer wird größte körperliche Leistung, Härte und Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst, innerer Schwingung und Angriffsgewalt, Opfermut, Willenskraft und Mannesmut verlangt. Der Infanterist, der Einzelkämpfer, ist stolz auf die hohen Aufgaben, die von ihm erwartet und erfüllt werden. Er weiß aber, daß alle seine Schützengraben so wichtig und notwendig sind, wie er selbst. Die Idee des Einsatzes für Führer, Volk und Vaterland bis zur Opferung des Lebens und die Soldatentugenden Pflichterfüllung, Gehorsam und kämpferischer Mut sind in allen drei Wehrmachtteilen und in allen Waffengattungen die gleichen. Eine Schlacht wird nur gewonnen durch die totalitäre Idee und den reiflichen Einsatz aller.

### Bolle Sammelbüchchen

am Tag der Nationalen Solidarität  
Am Samstag, den 5. Dezember, dem Tag der Nationalen Solidarität werden wiederum die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Behörden mit der Sammelbüchche in der Hand für das Winterbüchchen des Deutschen Volkes auf den Straßen und Plätzen im ganzen Reich sammeln. Wir Schwaben legen unsere Ehre daran, mit an der Spitze zu marschieren, wenn es gilt, Opfer- und Einsatzbereitschaft für das große Glück des Deutschen Volkes unter Beweis zu stellen. In der Zeit von 15 bis 19 Uhr werden überall in den Städten und Dörfern die führenden Persönlichkeiten sammeln. Ruffabeln tonisieren und alle Volksgenossen wissen sich in edler Volksgemeinschaft und nationaler Solidarität verbunden.  
Jedem Volksgenossen soll Gelegenheit gegeben werden, seine Opferwilligkeit unter Beweis zu stellen und wir wissen, daß es dazu keines besonderen Auktums mehr bedarf. An der Sammelaktion beteiligen sich selbstverständlich der gesamte Gaustab, die Kreisstäbe, die Ortsgruppenwähler und die Führer der Gliederungen und Verbände. Nicht nur der Politische Leiter und die Führer der Einheiten und Gliederungen der Verbände sind zur Sammlung aufgerufen, sondern auch die Männer der Presse, des Funk, des Theaters und des Schrifttums. Alle sollen dabei sein!

... 78 Jahre alt.  
... 2023  
... 8 Seiten  
... Haus!  
... 1936



Urheberrechtlich geschützt durch Verlagsgesellschaft Konst. München  
34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Während Eberhard Mling somit in seinem Korbfuhle saß, um noch vor Abend die Zigarettenboxe auszurauchen, und ein- und das andere Mal ungeheuer gähnte — nicht einmal die Möglichkeit war geboten, die Schwestern zu ärgern, die mit Rama ins Seebad abgereist waren — kam ihm plötzlich, da er doch zuweilen gute Einfälle hatte, der Gedanke, mit seinem Mercedeswagen noch eine kleine Rundfahrt in das Gelände zu unternehmen, was immerhin noch besser war, als sich hier die Kinnbacken auszureuten.  
Weil er trotz seiner geringen Vorliebe für ernsthafte Arbeit ein Mann von schnellem Entschlusse war, so sah er schon drei Minuten später in seinem Wagen, der Raum für eine achtköpfige Familie gehabt hätte, und fuhr langsam und fast unhörbar zu der Toreinfahrt hinaus.  
Die Sonne funkeltete in Ridel und glänzendem schwarzen Lack.  
Mit Behagen lenkte Eberhard Mling sein wundervolles Fahrzeug und zog nun, befreit von dem Anblick der verhassten Fabrik, durch die lachende grüne Landschaft.  
Ohne daß ihm auf seiner Fahrt irgend etwas Besonderes begegnet wäre. Denn die kleine Wagensburg drängen vor den letzten Häusern von Hahnentratt, die er flüchtig sichtete, bildete ja nichts Bemerkenswertes. Wenn schon er nicht klug daraus wurde, was für eine Menschengattung sich in dieser kleinsten aller Niederlassungen aufhielt. Für Eigenen waren die Wohnwagen zu schmutz und sauber gehalten; gegen die Annahme, daß etwa einige sonderbare Käuze, welche diese romantische Art der Fortbewegung dem überlebten Luxus neuzeitlicher Kraftwagen vorzogen, Be-

lieber dieser Wandervohnungen sein könnten, sprach die wiederum wenig üppige Ausstattung.  
Auf dem Rückwege aber hatte Eberhard Mling immerhin ein Erlebnis.  
Weil er beinahe einen Menschen überfahren hätte, ein Menschenkind, das die Unüberlegtheit besaß, ein Händchen vor dem heranstreifenden Sechslager retten zu wollen.  
Aber Eberhard Mling war ein gewandter, geistesgegenwärtiger Fahrer. Weder dem weißblonden Mädchen, das trotz dem etwas zerritterten Kleidchen so merkwürdig elegant ausah, noch dem Händchen, das vor Schrecken in den Staub purzelte, wurde ein Haar gekrümmt.  
So viel Zeit hatte Eberhard Mling, während er mit erneuter Geschwindigkeit die letzte Strecke zur heimlichen Fabrik zurückzulegen begann, gerade noch, zu sehen, daß das Händchen ein Mädchen von zweifelhafter Abstammung war, das Mädchen aber ganz ungeheurer Klasse besaß und außergewöhnlich hübsch war; denn selbst die zornfunkelnden Augen und der böse Zug um den Mund vermochten nicht, das Gesichtchen zu verunstalten.  
Er hatte auch noch Zeit, die zornigen, bösen Worte zu hören, die das Mädchen ihm entgegensprubelte, während es, offenbar unbefragt um das eigene Wohlergehen, zärtlich das arme Händchen an sich drückte, auch wahrzunehmen, daß die junge Dame ihren Weg genau zu jenen grasgrünen gestrichenen Wohnwagen nahm, die ihm bei Beginn seiner Fahrt aufgefallen waren.  
Nachträglich fiel Eberhard Mling ein, daß das Mädchen möglicherweise nicht deutsch gesprochen haben könnte und nach diesem letzten Gedanken war er auch schon vor dem Einfahrstor der Fabrik angelangt. Aber er fuhr nicht heim, mit einem kläglichen Rechten des Wagens zog er die Bremse, um Halt zu machen.  
Er sah, er las einen großen Zettel, der zweifellos während seiner Abwesenheit an das Hofstor angeheftet worden war, und in handgroßen Lettern folgend gedruckte Bekanntmachung enthielt:

**Achtung! Sensation!**  
**Elite-, Gala- und Monstervorstellung!**  
Das Alexander Sieberag-Ensemble gibt sich die Ehre, ein hochgeehrtes Publikum zu seinem abends 7/9 Uhr im großen Saale des Gasthofs zum Gambrinus abgehaltenen Schauspiel einzuladen, die einen ausserlesenen Kunstgenuss darbieten wird.  
Dank- und Anerkennungs schreiben hoher und höchster Herrschaften.  
**Lebende Bilder**  
aus der biblischen Geschichte, dargestellt von ersten Künstlern der Welt.  
Preise der Plätze 1 RM., 75 Pfg., 50 Pfg. und 20 Pfg. Kinder bis zu 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.  
**Nur zwei Tage.**  
Veräume niemand diese nie wiederkehrende Gelegenheit!  
Eberhard Mling lächelte. Er schickte sich an, wieder Gas zu geben, um den Wagen in die Garage zu fahren, als noch eine mit Blaukist geschriebene Bemerkung auf dem Zettel seine Aufmerksamkeit erregte.  
Mit grober, ungelentler Handschrift waren die Worte geschrieben:  
**Achtung! Auftreten der schönen Schwedin Amalthea in ihrer Gastrolle als Delila!**  
Eberhard Mlings Augen leuchteten vor Vergnügen. — Es war also die Schwedin Amalthea, dachte er. Ich werde der Vorstellung heute abend anwohnen.  
Zwei Stunden später machte sich in Hahnentratt ein lebhafter Jubel zu dem Gasthofe, der den stolzen Namen Gambrinus trug, bemerkbar.  
Der Saal füllte sich.  
(Fortsetzung folgt.)

# Friedliches Schaffen ist unser Ziel!

## Reichsminister Rudolf Heß auf der Abschlußtagung des vierten Reichsbauerntages in Goslar

Goslar, 30. November.

Auf der abschließenden Haupttagung des 4. Reichsbauerntages in Goslar ergriff der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß am Sonntagmittag das Wort zu einer Ansprache, in der er allen denjenigen dankte, die im Kampfe um die Ernährung des deutschen Volkes auch im vergangenen Jahre ihren Mann gestanden haben. Hierauf gedachte er auch besonders des Einsatzes der deutschen Arbeiterschaft. Sodann behandelte er die deutschen Maßnahmen zur Sicherung des Friedens vor der Bedrohung durch die Komintern. Der Bolschewismus hat nichts mehr als das neue Deutschland, das unter Adolf Hitler völlig immun wurde gegen sein Gift und das der Mittelpunkt geworden ist der antibolschewistischen Bewegung der Welt.

„Wir können dem Führer“, so fuhr Rudolf Heß unter dem stürmischen Beifall der Versammlung fort, „nicht dankbar genug sein, daß er diese schwere dauernde Bedrohung unserer Nation durch einen Akt von weltpolitischer Bedeutung vermindert hat durch das Antikominternabkommen, das er vor wenigen Tagen mit der großen Macht im Osten, mit Japan, geschlossen hat. Auch Japan hat das völlerzeugende Wirken der Komintern in seiner ganzen Bedeutung erkannt. Zwei Nationen haben sich damit zusammengefunden in gemeinsamem Interesse: in der Abwehr der Gefahr, welche beide bedroht.“ Die japanischen Ereignisse haben der Welt gezeigt, welche Gefahren das Wirken der Komintern nicht nur für den zunächst betroffenen Staat, sondern für die Ruhe und damit für den Frieden zwischen den Nationen überhaupt im Gefolge hat. Deshalb ist der Abschluß eines Vertrages zu gemeinsamer und wirkungsvoller Abwehr der Tätigkeit der Komintern ein bedeutungsvoller Beitrag für die Sicherung des Friedens.

Im Ausland wird man Deutschland vor, es strebe eine „Trennung der Völker nach widerstrebenden Regierungsformen“ an. Wir wollen keine Trennung der Völker, sondern einen Zusammenbruch der Völker über alle Regierungsformen hinweg. Wir wollen einen Zusammenbruch der Völker zur Abwehr derjenigen, welche nur zu oft verkündet haben, daß sie beabsichtigen, mit Feuer und Schwert, Brand und Mord den Bürgerkrieg in die übrigen Völker zu tragen, und die so oft schon den Beweis am lebenden Objekt brachten, wie ernsthaft ihnen diese Absicht ist. Wir wollen einen Zusammenbruch der Völker gegen Ver-

brecher, die bewußt und gewollt Giftbazillen in die Völker tragen. Ich sage: Verbrecher, denn es ist ja auch in Sowjetrußland nicht das Volk, das von sich aus bolschewistisch ist, sondern eine jüdische Clique hat dem Volk terroristisch die Zwangsjacke des Bolschewismus aufgedrängt. Und deswegen bedauern wir es am meisten, daß sich unsere Abwehr zugleich gegen ein Volk richten muß, das die Verbrecher ihren dunklen Zielen so ganz dienstbar gemacht haben.

Wir fragen nicht nach der Regierungsform der Völker, die zur Selbsterhaltung gegen die Weltpest zusammenstehen, wir fragen nicht danach, ob sie autoritär oder demokratisch sind. Wir denken nicht daran, unsere Regierungsform anderen Völkern auch nur zu empfehlen, geschweige denn zu versuchen, unserer Regierungsform bei ihnen Eingang zu verschaffen. Wir wissen aber, daß es die Absicht der Komintern ist, die Regierungsform bestimmter Staaten, in der sie wurzelt, mit Gewalt anderen Völkern aufzuzwingen und wir wünschen, daß die Völker zusammenstehen gegen diese Veruche der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten — gegen diese Veruche der Vergewaltigung ihrer Selbstbestimmung.

„In der heutigen Welt gibt es“, so stellte Rudolf Heß unter langanhaltendem und stürmischen Beifall fest, „einige Staatsmänner, die weitblickend und tatkräftig genug sind, alles zu tun, um für ihre Völker die sichtbar heraussteigende neue Gefahr zu bannen — die Gefahr im Chaos eines Weltbolschewismus zu verfallen. Sie lassen ihre Völker nicht in eine Katastrophe kopern, wie die Staatsmänner von 1914. Mag die Welt heute noch solche Staatsmänner verdächtigen — wir sind der Überzeugung, daß die Zeit kommt, da sie ihnen Dank wissen wird. Wir Deutsche danken ihnen schon heute.“

Rudolf Heß schloß seine Rede: „Wir danken vor allem dem Führer (erneute stürmische Beifallstundungen), daß er uns das Gefühl der Geborgenheit gegeben hat in unserem Lande. In dieser Geborgenheit wird der deutsche Bauer auch im nächsten Jahre dem Volk das tägliche Brot schaffen und so seinen Beitrag leisten für das Leben unseres Volkes. Das friedliche Schaffen des deutschen Bauern, ja das friedliche Schaffen des ganzen Volkes ist der Inhalt nationalsozialistischer Sinnens und Trachtens. Und der Allmächtige wird unsere Arbeit segnen, wie er sichtbar gesegnet hat das ehrliche Streben des deutschen Volkes und seines Führers.“

## Bauernrum - die Quelle des Volkstums

Walter Darré über die Schicksalsstunde des europäischen Bauerntums

Nach Reichsminister Rudolf Heß ergriff Reichsbauernführer A. Walter Darré das Wort. Er beschäftigte sich zunächst mit den Kritikern an der nationalsozialistischen Agrarpolitik. „Es gibt heute noch unter unserem Volke Menschen“, so führte er aus, „welche einen Befehl darin finden, zwischen dem Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem „Preußentum“ auf der anderen Seite einen Gegensatz zu konstruieren. Die Erfolge der nationalsozialistischen Ernährungswirtschaft sind die durchaus folgerichtige Übertragung der Grundgedanken Friedrichs des Großen auf das Gebiet der Ernährungswirtschaft. Von einem Gegensatz zwischen Preußentum und Nationalsozialismus kann hier keine Rede sein. Wir haben 1933 nur das verwirklicht, was vor 200 Jahren Friedrich der Große forderte, um einen neuen Staat aufzubauen. Wenn also schon gewisse Kreise das Bedürfnis haben, ihr veraltetes Originalpreußentum ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen — dann stellen wir die Frage, warum handelt sie auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft während des Weltkrieges nicht gemäß der Forderung „es großen Königs“, als sie noch die Möglichkeit dazu hatten?“

### Leute von vorgestern

Was sollen überhaupt diese ewigen Angriffe gegen die Führung des Reichsnährlandes oder einzelne Bauernführer? Ich bin diesen Landwirtschaftsführern der Vergangenheit gegenüber gelöst großzügig gewesen. Diese Kreise sollten sich aber klar machen, daß es der Lebensarbeit eines friedlich Willkommens und seines großen Sohnes, des Alten Fritz, bedürfte, wenn aus Männern, die weder im gesamten noch im Durchschnitt eine in jedem Falle erfreuliche Erscheinung waren, der vorbildliche Typ des preußisch-deutschen Offiziers herangebildet wurde. Wenn Preußen groß wurde, dann doch infolge der Erziehungsarbeit, die große Führer an den brauchbaren Vertretern dieses Geschlechtes leisteten! Ich möchte den immer wieder Unruhe auslösenden Kreisen folgendes sagen: Es kommt für uns Bauern nicht darauf an, was man vorzählt, für uns tun zu wollen, oder was man angeblich getan hat. Es kommt allein auf den Beweis an, inwieweit man uns Bauern die

Möglichkeit verschafft hat, selbst an der Gestaltung der Probleme unseres Landes mitzuwirken. Man hat vor dem Jahre 1933 behauptet, daß das Bauernrum zwar notwendig sei, Führer aber aus dem Bauerngeschlecht nicht stellen könne. Heute kann ich sagen, daß ich nicht nur Bauernführer gefunden habe, ich sage sogar: Der Kern des Führerkorps im Reichsnährland besteht aus wackeren Bauern, die ihre Führereigenschaften durch die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den letzten drei Jahren unter Beweis gestellt haben und die nicht nur den Glauben des Nationalsozialismus an das deutsche Bauernrum rechtfertigen, sondern ihre Vererdigung zur Führung damit bereits vor der Geschichte erwiesen haben.

### An die Adresse Moskaus

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einmal nach Moskau hinüberlegen, daß man dort nicht so viel davon reden soll, was man im Sowjetstaate für das russische Landvolk angeblich getan hat. Man soll uns lieber einmal zeigen und unter Beweis stellen, wo der Bauer in Sowjetrußland überhaupt noch mitreden darf, Moskau soll lieber einmal zeigen, was der eigentliche Bauer in Sowjetrußland noch zu sagen hat, als über den Moskauer Sender aberne Redensarten von der Agrarpolitik der Sowjetunion zu verfallen. Man bilde sich doch nicht ein, auf die Dauer dort den agrarpolitischen Verstand verleiern zu können. Der zum Landflüchtigen verknechtete russische Bauer hat heute in Sowjetrußland keine Stimme, aber um so lauter werden wir dafür über diese Dinge zu reden verstehen.

### Adel — kein Gegensatz zum Bauernrum

So lange eine Führung gut ist, so lange behauptet sie sich auch, so lange sich das Führerkorps des Reichsnährlandes durch die Leistung zur Führung berechtigt erwies, so lange ist mit um die Zukunft des Reichsnährlandes wenig Sorge. Das durch den Nationalsozialismus freigewordene deutsche Bauernrum steht bei Adolf Hitler und nicht bei Kreisen, die einen Führeranpruch erheben, ohne ihn durch Leistungen zu begründen. Ich betone, daß ich mich nicht gegen den Adel an sich wende; das beweist, daß von

21 Landesbauernführern allein drei Landesbauernführer adlig sind. Es war der große Krebsbiss der deutschen Geschichte, daß sich der Begriff des „Adels“ in einen Gegensatz zum Begriff des Bauerntums hineinentwickelte. „Adel“ ist im Grunde seines Wesens „Führungsausdruck des Bauerntums“.

### Theoretiker

In den gegenwärtigen Schicksalsstunden unseres Volkes habe ich nicht das Recht, meiner Langmut die Jügel freizugeben. Daher erkläre ich hier für das mit vom Führer und Reichsminister verantwortliche übertragene Gebiet der Ernährungswirtschaft und wende mich dabei in erster Linie an gewisse Namen auf wissenschaftlichen Lehrstühlen deutscher Hochschulen: „Drei Jahre lang war ich langmütig und habe die Verhältnisse auf den Universitäten von mir aus nicht gestört. Ich habe geglaubt, daß drei Jahre sachlicher Erfolge auf dem Gebiet der Agrarpolitik die einfachste Brücke für einen denkenden Menschen sein würde, um einen Frieden mit uns Nationalsozialisten zu finden. Aber aus Verantwortungsgelühl gegenüber Führer und Volk vermag ich nicht mehr schweigend Dingen zuzusehen, die sich Gott sei Dank vereinzelt auf einigen Hochschulen abspielen. Es glauben mir noch heute Menschen beweisen zu müssen, daß ich den Bauern zu ideal und zu romantisch sehe. Ich muß es mir verbitten, daß man mir nach drei Jahren nationalsozialistischer Erfolge vorwirft, ich sei ein Romantiker des deutschen Bauerntums. Das ist keine Kritik mehr an meiner Person, sondern eine Kritik am Führer, der mich, 1930 gerade wegen dieser meiner Einstellung zum Bauernrum rief.“

### Leibesübungen ins Dorf

Zu den unmittelbaren Aufgaben des vor und liegenden Jahres folgendes: Wenn auf der

einen Seite die Erzeugnisse des Bodens durch die Marktordnung in ihren Preisen stabil gehalten werden, kann man logischerweise auch nicht den Boden, der nicht vom Erdbhofgeiz erjagt ist, als Handelsobjekt dem freien Spiel der spekulativen Kräfte überlassen. Auch hier werden wir zu einer Ordnung kommen müssen, um unsere Aufgabe meistern zu können. In der Tierzucht habe ich mit vollem Bewußtsein den Grundlag der Leistung zur Grundlage der Beurteilung der tierärztlichen Arbeit gemacht. Damit habe ich mit der bis 1933 belegten Spielerei von Form und Aufmachung gebrochen. Um die Aufgaben der Erzeugungsschlacht bewältigen zu können, muß unser Landvolk auch körperlich gesund sein. Hier muß ich einige betrübliche Zahlen bekannt geben, denn die Rassenarten von der körperlichen Gesundheit des Landvolkes erwies sich leider als frommes Märchen. In einigen Gauen war die gesamte Körperhaltung der ländlichen Jugend bis zu 75 v. H. schlecht. Der Atmungsunterschied zwischen Ein- und Ausatmung betrug bis zu 75 v. H. zwischen 2 bis 4 Zentimeter, während er sich normalerweise zwischen 4 und 9 Zentimeter bewegen soll. Bis zu 75 vom Hundert war die Rückenbildung schlecht und die Wirbelsäule in irgend einer Form verkrümmt. Vom Zustand der Hüfte konnte festgestellt werden, daß bis zu 90 v. H. verbildete Hüfte hatten. Hier von waren 60 vom Hundert Senkfüße, 10 v. H. Spreizfüße, 5 vom Hundert Plattfüße und 2 v. H. Hohlfüße. Bei einem Gau waren sogar 70 v. H. Plattfüße. Ich erwähne das, weil es erwähnt werden muß. Wenn darum Apathisleraten die Lehre glauben beitreten zu können, daß das Landvolk die Blutquelle der Nation ist, dann ist dies kein Beweisführung hiergegen, sondern vielmehr ein Beweis dafür, wie man durch das Judentum gegenüber den Lebensgefehen des eigenen Volkes Blut zu werden vermag. Die Hauptschuld an dieser Entwicklung trägt die jahrzehntelange bewußt betriebene Mißachtung des Körpers und der Körperkultur auf dem Lande. Mit theoretischen Erörterungen über die Bedeutung der Leibesübungen wird man allerdings einen Bauern nie überzeugen können. Hat sich ein Dorf erst einmal praktisch von dem Wert der Leibesübungen überzeugt, dann ist es verblüffend, wie schnell das Interesse für die Leibesübungen der Dorfjugend nach wird.

## Die Parole lautet: Kampf dem Verderb!

Zu der Parole „Kampf dem Verderb“ sehe ich als unbedingte Voraussetzung die gründliche hauswirtschaftliche Erziehung unserer heranwachsenden Mächtigengeneration. Auch unsere Architekten im Häuserbau werden erheblich mehr zu tun haben, denn die beste Hausfrau steht hilflos da, wenn sie in ihrer modernen Wohnung vor ein hygienisches Badezimmer, aber eine völlig unweckmäßige Speisekammer und einen unzureichenden Kellerraum findet.

Die Mufftagen werden im Bauernrum vielfach noch als eine mehr oder minder interessante, sogar vielleicht nebenächliche Angelegenheit betrachtet. Darüber muß sich das Bauernrum klar werden: Im Zeitalter der modernen Technik, des modernen Verkehrs, moderner Arbeits- und Wirtschaftsmethoden besitzt es vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen so wenig oder so viel Selbstberechtigung wie das Segelschiff gegenüber dem modernen Dampfschiff. Folgen wie rein betriebswirtschaftlichen Überlegungen, dann ist die Betriebsform und Betriebsgröße des Bauerntums unrentabel. Das Bauernrum erhält seine Berechtigung nur aus der Tatsache, die uns die Geschichte lehrt, nämlich: daß ein Volk sich immer nur aus seinen Bauerngeschlechtern erneuert, daß das Bauernrum mithin die ewige Blutquelle des Volkes darstellt und daß ein Volk sein Bauernrum lebendig erhalten muß, um sein eigenes Dasein zu erhalten. Unsere eigenen alten Geschlechter konnten nur ewig leben, weil sie sich als Glied in der Kette

ihrer Ahnen fühlen und aus diesem Grunde die Zeugung von Nachkommen als eine heilige Verpflichtung ansehen. Weil sie die Ahnen ehrten, waren sie auch der Erde wert. Wer den Ahnen nicht ehrt, ist der Erde nicht wert. Hier liegt der Schlüssel zum Geheimnis des Verfalls der Ewigkeit eines Geschlechtes.

### Der Kommunismus

Bei dem Kommunismus muß man sich klar werden, daß nicht etwa zwei Auffassungen miteinander ringen. Hier prallen die Gegensätze zweier kardinaler Weltanschauungen innerhalb der Menschheit aufeinander. Der Kommunismus wird weder den Kapitalismus überwinden, noch den Sozialismus verdrängen. Der Kommunismus wird aber auch weder geistig noch praktisch an seiner Ideologie scheitern, wie es uns gewisse intellektuelle Hohlköpfe weismachen möchten. Der Kommunismus kann an einer einzigen Tatsache scheitern. Diese Tatsache ist die Mißachtung der Lebensgefehen der Menschheit. Hier wird der Kommunismus so unbedingt scheitern wie alle entprechenden Ideologien und Theorien der Geschichte gescheitert sind die da glaubten, die Lebensgefehen der Menschheit beiseitezulassen zu können. Warum ist der Kommunismus so, wie er sich heute darstellt? Weil er der geistige und praktische Ausdruck eines Volkes ist, welches Gott dazu verdammt hat, nur Anheil und Unfrieden über die Welt zu bringen: ich meine das jüdische Volk.

## Gottgewollte Ordnung in unserem Volke

Bauernrum und Judentum scheiden sich wie Wasser und Feuer. Wenn Sowjetrußland seine Bauern verhungern läßt, um durchaus logischerweise die jüdischen Herren in Sowjetrußland, die Rüstungsindustrie, die Armee und die GPU zu ernähren, so ist das genau so folgerichtig vom jüdischen Standpunkt aus wie in Deutschland Rinderberger Gesetz und Reichserbhofgesetz logisch sind zum Schutze des deutschen Blutes. Der Kollektivismus in Sowjetrußland ist die restlos und totale Vernichtung der Lastkraft und Verantwortlichkeit des einzelnen Angehörigen im Landvolk. Die Erzeugungsschlacht des Dritten Reiches ist der planmäßige geordnete Einfluß der Lastkraft und Verantwortlichkeit des letzten Angehörigen des deutschen Landvolkes. Beide Dinge stehen sich so trag gegenüber, daß schon Dummheit oder Verbrechertum dazu gehören, sie auf einen Renner bringen zu wollen.

Verkörperung der von Gott gewollten Ordnung innerhalb unseres Volkes, der Bolschewismus ist die vom Judentum und seinen Gehegen gewollte krebsartige Zersetzung aller göttlich gewollten Lebensbedingungen und Lebensvoraussetzungen unseres Volkes.“

### Warnung an Europa

Zu dem ausländischen Bauernrum gerichtet, erklärte der Reichsbauernführer Darré klipp und klar muß ausgesprochen werden, daß sich der Bolschewismus in jedem, auch im anständigsten Volk, auswirken kann, wenn man ihm die Voraussetzungen dafür gibt. Ruher Italien, Japan und uns besitzt kein Volk eine Verfassung, die eine absolute Immunität gegen den Pestbazillus der jüdischen Zersetzung sichern würde. Man kann nicht liberal sein oder demokratisch und gleichzeitig ein Gegner des Bolschewismus, sondern wirklich zum Liberalismus bekennt ist auch der Sarkinmacher des Bolschewismus. Die Konsequenz des Liberalismus ist die jüdische Demokratie. Dabei ist gleichgültig, in welcher äußerlichen Staatsform sich diese Demokratie darstellt. Man hat mich gefragt, warum der Nationalsozialismus in so kurzer Zeit das völli-



arniederliegende Sandvölk wieder aufrichten und das Bauerntum retten konnte: weil der Nationalsozialismus die Lebensgefeße seines Volkes bejahte, weckte und förderte er die schöpferische Latenz des schöpferischen Blutes, aus welcher noch alle Hoch- und Höchstleistungen der Menschheit stammen und hervorgehen. Alle Bauernparteien auf jüdisch-demokratischer Grundlage mögen Tageserfolge erzielen, vielleicht auch das schlimmste einwirken verhindern, gefährlich aber sind solche Organisationen und Parteien, weil sie dem Bauerntum ihres Volkes den eigentlichen Kampf verschleiern und ihm statt eines entscheidenden Kampfsieles ein durchaus nebensächliches Augenbildziel zeigen. Das Bauerntum Europas: suche sich nicht. Alle bäuerlichen Vertretungen in Ländern, wo das Judentum noch mittelbar oder unmittelbar regiert, sind dem Juden in den Fragen des bäuerlichen Daseinskampfes nicht mehr als eine Sterilapfarena. Das Judentum bewundert besten-

falls den Mut und die Entschlossenheit, womit sich das Bauerntum zur Wehr setzt. Das Bauerntum Europas muß sich der Schicksalhaftigkeit dieser Stunde bewusst werden. Das europäische Bauerntum muß erwachen, denn es ist die Aufgabe jedes europäischen Bauernführers, sein Leben in den Dienst dieser Erkenntnis zu stellen. Das deutsche Bauerntum ist durch einen Völk-Hitler erwacht und ist entschlossen, den Bolschewismus mit aller Kraft und mit einem eisernen Willen von Haus und Hof fernzuhalten. Das Bauerntum Europas muß sich klar darüber werden, daß es vor einem Kampf steht, wie er ausgefochten wurde zwischen der Bauernrepublik Rom und dem punischen Händlertum Karthagos. Abschließend befahte sich Darré dann mit dem Ratifizierungsbescheid. An ihm mag man sich betriebswirtschaftlich herausuchen, aber man muß sich darüber klar sein, daß die Ratifizierung weniger in ihrer Tatsache als in ihrer

geistigen Anerkennung den Untergang des Bauerntums darstellte, weil sich Bauerntum und Ratifizierung in ihrem Wesen gegensätzlich gegenüberstehen. Die Ratifizierung ist der äußerste Ausdruck dafür, daß die Landwirtschaft ein Gewerbe ist, während Bauerntum immer und ewig vom Blut, von der Ahnenverehrung her verstanden und erklärt werden kann. Reichsbauernführer Darré schloß, indem er sich besonders an Generaloberst Göring wandte: Herr Ministerpräsident, als ich diesen Reichsbauernkongress in diesem Jahr eröffnete, da habe ich die Worte gesagt: So wie ein kleines Kampfgewand im Jahre 1918 es als ein Glück empfand, einen Hermann Göring zu seinem Kommandeur zu erhalten, so ist das Führerkorps des Reichsnährstandes glücklich, heute unter dem Kommandeur Hermann Göring den zweiten Vierjahresplan des Führers durchzuführen. (Beifall.) Ich bitte Sie herzlich, zum Führerkorps des Reichsnährstandes einige Worte zu sprechen.

find in unserem täglichen Brot unabhängig vom Auslande, aber nur so lange, als jedes einzelne deutsche Bauer seine Pflicht tut. Das möge jeder einzelne begreifen. Dank an den Führer Dann fuhr Göring fort: Für die deutschen Bauern muß es ein stolzes Gefühl der Dankbarkeit für den Führer und die Bewegung sein, daß sie nun auf dem Platz stehen, auf dem sie heute sind. Daß sie diese Stellung sich in der Zukunft erhalten und daß sie in Frieden ihren Pflichten nachkommen können, verdanken sie der starken Wehrmacht, die vom Führer geschaffen, heute das Reich schützt. Das mag sich, so betonte der Ministerpräsident, jeder gesagt sein lassen, so schwach wie 1914 sind wir heute nicht mehr, kein schwaches Parlament der zerrissenen Parteienherrschaft läßt heute noch die Kraft des deutschen Volkes. So sind wir außenpolitisch wieder zu einer starken Macht geworden, zu einer Macht, auf die Freunde und Feinde gleichermaßen schauen.

### Göring appelliert an Ehre und Pflichtbewußtsein

Ministerpräsident Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erklärte zu Beginn seiner immer wieder von lautem und langanhaltendem Beifall unterbrochenen Rede: „Kein Mensch vermag den deutschen Bauern heute von seinem Hof zu trennen. Es mögen schwere Zeiten kommen — keine Schuldenlast, keine wirtschaftliche Not oder Unglücksurte, vermag das zu verhindern, was aufgebaut worden ist. Wenn es manchmal schwer für euch wird, dann befaßt das eine: Wenn ihr das Schicksal eurer Volksgenossen, der deutschen Arbeiter ansieht, sie haben noch keine Erbhöfstellen auf ihrem Arbeitsplatz, sie sind den wirtschaftlichen Schwankungen preisgegeben und noch abhängig von den Konjunkturen. Dann dankt Gott und neigt ihm den Führer, daß ihr davor bewahrt und behütet seid. (Stürmischer Beifall.) Darum muß auch das Bauernvolk und vor allem sein Führerkorps verstehen, daß auf seine Schultern eine schwere Verantwortung gelegt ist und daß das deutsche Volk ein Recht hat, zu verlangen, daß die deutsche Bauernschaft auch diese Verantwortung trägt. Und ich weiß, ihr werdet eure Pflicht erfüllen als echte Bauern des Dritten Reiches. (Erneuter, lebhafter Beifall.)

einem Wort abzufertigen, möchte ich erklären: Ich kenne den Reichsnährstand und ich kenne seinen Führer. Ich habe zu ihm das Vertrauen, daß er diesen Kampf durchführt wird, denn der Reichsnährstand ist eine der festesten Grundlagen unserer Wirtschaft und ich werde niemals erlauben, daß an seinem Gefüge auch nur das geringste geändert wird. (Stürmischer Beifall.) Ich weiß, daß ohne das deutsche Bauerntum, ohne seinen bereitwilligen Einsatz, der Sieg nicht denkbar ist. Ministerpräsident Göring wandte sich auch dann seinerseits gegen den Liberalismus, der einen Stand zu Ungunsten des anderen gefördert wissen wolle. Dieser fürchterliche Verfall ist nun beseitigt worden, aus einem Volk einen Stand herauszunehmen und ihm eine besondere Förderung zuteil werden zu lassen. Wir sind ein Volk im Glück und erst recht in der Not. Wir gehören alle zusammen und es ist unmöglich, einen Stand — sei es nun der Bauernstand oder die Arbeiterklasse oder die Industrie — herauszunehmen und ihm ein besseres Leben vorzugewöhnen.

mentaltalgefeß, daß Volk und Reich nur blühen können, wenn sein Ackerland sein Bauernvolk in Ordnung ist. Aus dieser Einstellung heraus liegt auch die nächste grundsätzliche Erkenntnis des Materialismus und Idealismus. Der Nationalsozialismus hat von Anfang an erklärt, daß ohne die Idee auch das Materielle nicht geordnet werden kann. Die Idee ist die leidenschaftliche Kraft, die die Menschen fähig, das Materielle ist lediglich die Grundlage für das technische, für das tägliche Leben. Wenn der Tanz um das goldene Kalb wieder beginnt, dann mögen vielleicht für einige materielle Vorteile herauspringen, aber die Allgemeinheit verfaßt in Not und Elend.“

### Der deutsche Lebensraum ist zu klein!

Wenn wir jetzt daran gehen, den großen Wirtschaftsplan in vier Jahren zu erfüllen, wenn wir Deutschland frei machen wollen, muß ich an euch, meine deutschen Bauern, appellieren und verlangen, daß ihr in meiner Gefolgschaft als erstes Sturm- und Jägerbataillon bereit steht, die deutsche Ernährungsfreiheit, die so die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen. Wir wollen dem deutschen Volk das immer wieder aufs neue sagen, damit es die Lage klar erkennt: Der deutsche Lebensraum ist für uns und die nach uns kommenden Geschlechter zu klein! Seien wir dankbar, daß es der ausgezeichneten Organisation und dem leidenschaftlichen Einsatz der Bauern gegliedert ist, für die heutige deutsche Bevölkerung wenigstens das Brotgetreide auf eigenem Boden zu schaffen. Es heißt also: Lebt die Nahrungsfreiheit zu bekommen. Alles kann aber nicht aus dem deutschen Boden gewonnen werden. Darum muß der Ausgleich auf der anderen Seite von dem industriellen Sektor geschaffen werden.“

### Die Idee vor allem anderen

Jetzt in der Zeit des Dritten Reiches, da nur von den Interessen der ganzen Volksgemeinschaft, des ganzen Reiches, gesprochen wird, ist es verständlich, daß auch das deutsche Bauerntum dieses Volk als eine Ganzheit betrachtet, innerhalb der die Interessen des Bauernstandes geordnet werden müßten. So sind die Verhältnisse der Bauern also nicht im eigenen Interesse, sondern als ein im ganzen Volk vortretender Teil im Gesamtinteresse des Reiches geordnet worden; denn es ist nationalsozialistisches Fundamentalgeseß, daß Volk und Reich nur blühen können, wenn sein Ackerland sein Bauernvolk in Ordnung ist. Aus dieser Einstellung heraus liegt auch die nächste grundsätzliche Erkenntnis des Materialismus und Idealismus. Der Nationalsozialismus hat von Anfang an erklärt, daß ohne die Idee auch das Materielle nicht geordnet werden kann. Die Idee ist die leidenschaftliche Kraft, die die Menschen fähig, das Materielle ist lediglich die Grundlage für das technische, für das tägliche Leben. Wenn der Tanz um das goldene Kalb wieder beginnt, dann mögen vielleicht für einige materielle Vorteile herauspringen, aber die Allgemeinheit verfaßt in Not und Elend.“

### Selbsthilfe gegen Schädlinge

„Ich achte den deutschen Bauern“, stellte Ministerpräsident Göring unter jubelnder Zustimmung fest, „zu hoch, um zu glauben, daß er ein schamloses Angebot, wie es darin liegt, für ein Zurückhalten der Ware höhere Preise zu bekommen, annimmt. Ich bin überzeugt, daß das geschlossene deutsche Bauerntum einen Schädling, der dies dennoch wagen sollte, selbst ausmerzen wird. Darum, deutsche Bauern, appelliere ich an eure Ehre, an eure Verantwortung und an euer Pflichtbewußtsein als deutsche Volksgenossen. (Erneuter Beifall.) Sollte es noch einzelne Schädlinge geben, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, so müßt ihr zur Selbsthilfe schreiten. Wer sich an dem heiligsten Gut der Nation, an dem Volksgetreide für das deutsche Volk vergreift, ist ein Landesverräter und muß vernichtet werden. Die deutschen Bauernschreier müssen die sicherste Panzerstraße für das tägliche Brot des deutschen Volkes sein. Wir

Dann streifte Ministerpräsident Göring unsere sich immer freundschaftlicher und enger zu Österreich gestaltenden Beziehungen und gab seiner freudigen Genußnahme darüber Ausdruck, daß der Friede verstanden und beendet, und daß nur allein die Erkenntnis vorherrschend ist, daß beide zusammengehören. Zum Schluß seiner immer wieder mit stürmischem Jubel und Begeisterung aufgenommenen Rede forderte Ministerpräsident Göring die deutschen Bauern noch einmal auf, sich des großen Vertrauens, das das deutsche Volk der Führer und er ihnen entgegenbringe, würdig zu erweisen. „In blindem Vertrauen zum Führer und in tielem Glauben an die ewigen Gesetze wollen wir uns würdig erweisen, daß wir in dieser großen herrlichen Zeit leben dürfen, die so ungeschmeßlich gestaltet und die für unser Volk die Zukunft schafft. Das Vertrauen zum Führer ist die Basis, auf der wir alle bauen und schaffen, und darum, deutsche Bauern, geht an die neue Arbeit mit gleichem Mut, mit noch festerer Überzeugung, mit noch größerer Vedenlichkeit.“

### Erteilt den Pfingst mit eurer starken Faust, damit das deutsche Volk in Frieden sein Brot essen kann.

Den Dank der deutschen Bauern für diese Worte des Ministerpräsidenten erstattete in kurzen Sätzen Reichsbauernführer H. Walter Darré. Generaloberst Göring könne versichert sein, daß er sich auf die deutschen Bauern verlassen könne. Die deutschen Bauern seien alle in harten Stunden groß geworden, und es müsse viel gearbeitet und gekämpft werden, damit die Unordnung in der Welt wieder in Ordnung verwanbelt werde. Die deutsche Bauernschaft werde nicht ihre Sorgen dem Beauftragten des Führers vortragen, sondern ihm seine Sorgen mit abnehmen.

### 100000 Mann SA: „Im Gleichschritt - Marsch“

„Die SA ist der stärkste Kraftarm der Bewegung“ / Von Gauamtsleiter C. A. Drewitz

Dieses Wort aus dem Munde des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, bezeugt, daß unter den Gliederungen der Bewegung die SA ihren Rang und ihren Platz hat. Es sind auch seit längerer Zeit schon die Fragen darüber verstummt, welche Aufgaben wohl der SA heute noch gestellt sind. Die SA wurde vom Führer geschaffen. Sie erhielt von ihm ihre Aufgabe. In der Kampfszeit hat die SA sich ihre unvergänglichen Verdienste um die Partei und damit um Deutschland erworben. Nach der Machtergreifung mußten die Aufgaben der SA, naturgemäß andere werden. Besonders im Laufe der letzten zwei Jahre mußte die SA, aus sich selbst heraus den Antrieb und den Willen zu neuen Zielen gewinnen: Dies ist die Bildung und Festigung einer verfahrenen Volksgemeinschaft weltanschaulich nationalsozialistisch in sich gefestigter Kämpfer mit einer durch und durch soldatischen innerlichen und äußeren Haltung.

Einem Gemeindefuß von Hunderttausenden kann man nicht durch einen bloßen Befehl eine solche äußere und innere Haltung aufrufen. Es ist dies nicht eine Frage von Wochen und Monaten, sondern eine Frage von Jahren, eine Frage einer erniedlichen Erziehung, vor allen Dingen aber eine Führerfrage. In klarer Erkenntnis dieser Tatsache hat der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Lubin, schon im vergangenen Jahr klare Richtlinien für die Winterausbildung gegeben, die nun in diesem Jahre, bereichert durch die Erfahrungen des vergangenen Winters, neu herausgegeben werden.

SA wird von diesem Tage an wiederum an jedem Mittwoch das Straßenbild beherrschen. Bestimmte Sonntage bis in das späte Frühjahr hinein sind dem gemeinsamen Dienst vorbehalten, die Themen für die Schulung, die Gestaltung des Dienstes ist heute schon für die gesamte Gruppe festgelegt. Aus der klaren Erkenntnis heraus, daß die höheren und mittleren Führer dieser Breiten-Arbeit die Richtung zu geben haben, werden sie auch in diesem Jahre monatlich zu Führerkursen zusammengefaßt werden. Die Schwerlast der Arbeit und damit auch die größte Verantwortung liegt bei den Führern der unteren Einheiten, bei den Scharführern.

### Rotes Mandöver durchschaut

Partier und Londoner Pressestimmen zur Einberufung des Völkerbundrates London, 30. November Der Versuch der spanischen Bolschewisten, den Völkerbundrat für sich einzuspannen, hat keine Gegenliebe gefunden. Sowohl in der englischen wie in der französischen Presse wird der Antrag mehr oder minder kühl abgelehnt. So schreiben die „Times“, daß Großbritannien und die lateinamerikanischen Staaten der Ansicht sind, daß eine Erörterung der spanischen Frage im Völkerbundrat kaum etwas nützen wird. Die gleiche Meinung vertritt der dem britischen Außenamt nahestehende „Daily Telegraph“, um so mehr, als die Aufgabe, eine weitere Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern, ohnehin der Richtigemischungsausschuß übernommen hat. Fraglos ist man in Valencia durch Moskau veranlaßt worden, eine Ratsitzung zu fordern.

Ihr habt von eurer Führung bereits die Richtlinien bekommen. Jahrelang habt ihr eine Erziehungsschicht nach der anderen gewonnen. Ihr sollt nicht weiter tun, als auch die nächste Erziehungsschicht mit noch mehr Willen und noch größerem Einsatz als bisher schlagen, damit sie zu einem noch größeren Erfolg führt.“ (Stürmischer Beifall.)

Wenn am Mittwoch, den 2. Dezember 1936, die SA der Gruppe Südwest zwischen Rhein und Alb, zwischen Odenwald und Bodensee wiederum in allen Dörfern und Städten antreift, dann hebt wieder jenes wunderbare Gemeinschaftsleben an, das in allen großen Stunden der letzten Jahre die Partei und ihre Gliederungen zusammengefaßt hat. Die

Führer von Scharen, das ist die Lebztzung, der Wille des Gruppenführers, müssen die nächsten und treuesten Berater des letzten SA-Mannes sein, sie müssen ganze Kerne, es sollen die Besten ihrer Scharen sein. An die Arbeit der weltanschaulichen Schulung, an die Formung der soldatischen Haltung soll in den kommenden Wochen von neuem jeder Führer mit persönlichem Schwung, mit gesteigerter Energie herangehen. Er soll sich von jeder Schablone, jedem Schema freimachen und in selbstbewußter Verantwortung an der Verfeinerung, der Vertiefung des Dienstes arbeiten.

Auch in Paris zeigt man keine Begeisterung für diesen Antrag. „Jour“ will wissen, daß man die spanische Angelegenheit dem Internationalen Gerichtshof im Haag überweisen will, um so diese Sorge von Sent abzuschließen.

### Merkt Frankreich noch nichts?

Paris, 30. November Nach einer Meldung des „Jour“ auf Colablanca wurde ein französisches Flugzeug der Linie Toulouse-Dakar bei Alicante von einem bolschewistischen Flugzeug beschossen und beschädigt. Das Flugzeug mußte in Alicante landen.

Als der Führer in Rürnberg von den Propagationen des bolschewistischen Judentums in Moskau sprach, da wies er auf seine vorhin angetretene SA, hin und rief: „Dies hier ist die deutsche Antwort!“ Wohl hätte er auf die deutsche Armee hinweisen können. Wenn er aber gerade keine SA, dem Bolschewismus als den unveröhnlichen Feind gegenüberstellte, so aus der tiefen Überzeugung heraus, daß letztendlich diese größte Gefahr der gesamten europäischen Kulturwelt nicht durch die Waffen, sondern durch eine Weltanschauung abzuwenden wird, nicht durch die Weltanschauung von Bürgern, Ge-

„Dichter“ sucht Liebeserlebnis
Ein tolles Stück eines Familienvaters
Stuttgart, 30. November.

Faß wie ein Schelmenroman hört sich die Heiratschwindelei des nicht vorbestraften 38 Jahre alten Otto Berner von Gillingen an, den die Vierte Strafkammer des Landgerichts wegen dreier Vergehen des Betrugs in Lateinisch mit erschwerter Privatankündigung zu anderthalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lebensschwindel aber, auf den er es nebenbei auch abgesehen hatte, brachte ihm nur in drei unter Anklage gestellten Fällen namhafte Erfolge.

Die erste seiner drei gleichzeitigen Bräute, ein älteres Mädchen aus der Grailsheimer Gegend, erleichterte er um ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von über 2000 RM. Er hatte sie angelogen, sein neuestes Theaterstück: „Die Christnacht der Schwester Selga“, sei von drei Bühnen zur Aufführung angenommen worden, und er müsse jetzt zu den Besessenen dorthin fahren, wozu er sich von dem Mädchen das Reisegeld geben ließ. Als mit diesen und andern Lügen nichts mehr von ihr zu holen war, sagte sich der findige Dramatiker in der Rolle eines Freundes telephonisch kurzerhand bei ihr mit der Bitte, für seine Einäscherung und Bestattung einer Urne 70 RM. an eine bestimmte Adresse in Frankfurt a. M. senden zu wollen. Ein paar Tage darauf spielte jedoch das Schicksal die Komödie weiter: Er hatte nämlich das Pech, seiner „hinterbliebenen“ Braut auf der Straße zu begegnen, die ihn, schnell getrübt, festnehmen ließ. Inzwischen aber hatte der Angeklagte noch einer Schwarzwaldlerin 100 RM. und einer Remstalerin 130 RM. als liebender Bräutigam abgenommen. Seine Familie hatte von den Seitensprüngen ihres Oberhauptes keine Ahnung. Die Strafkammer verschaffte ihm nun Ort und Zeit, um seine Erlebnisse dramatisch auszuwerten.

Wettbewerb. Am Start waren 8 Einheitsmodelle, 4 Winkler und 10 Baby. Trotz böigem Wetter gelang es dem Jungflieger Gerhard Maier, mit seinem „Baby“ eine Flugzeit von 4 Minuten 44 Sekunden herauszuholen. Auch mit den übrigen Modellen wurden recht beachtliche Leistungen erzielt. Die Sieger erhielten als Preise Bücher und Baustoffe.

Unsere Kurzgeschichten: Die Blindschleichen

Von Ludwig Wolfermann
Niemand wußte, woher er kam. Und wohin er dann — nach dieser Nacht auf der Kasereralm — ging. Er verschwand ebenso, wie er eines Tages gekommen war und auf gut Glück beim Kaserer, dem der Viehhalter abtrünnig geworden war, eingestellt wurde. Um der Ehrlichkeit willen muß gesagt werden, daß das Hausvieh unter den Händen des Beigl gut gedieh. Und trotzdem mochte den kammigen Mann niemand leiden. Das kam daher, weil er mit allen übrigen Viehzeug seine Späße hatte. Immer wieder hatte ihn das alte Kaserermandl zur Liebe gestellt, zum letztenmal! Ob er endlich Kitz und Gutfeln zu den Tieren halten wolle, wie es die Bauern verfehlen. Aber der Beigl hat nur gelacht, daß die Zähne blühten unter dem rabenschwarzen Bartl. Hat sein Hüftl zurückgeschoben und gesagt: „Mit uns machts keine Geschichte, mit uns Menschen was? Und jetzt werd ich mir einmal eine besondere Gesellschaft brägmnen, droben in der Einsicht der Alm. Wenn ihr sehen wollt?“

Aus der Arbeit unserer Segelflieger

Schulung des Nachwuchses in Kalen
Am Sonntag, den 22. 11. waren die Segelflieger der Ortsgruppe Kalen trotz des kalten Windes schon in den frühen Morgenstunden auf dem Schulgelände Welterfeld, um den Nachwuchs auf ihren selbstgebaute Gleitflugzeugen zu schulen. Erst vor 14 Tagen gelang es zwei Jungfliegern, ihre C-Prüfung auf dem Braunerberg abzulegen. Und nun war es der Jungflieger Hans Richardt, der seine A-Prüfung bestehen konnte. Weitere acht Jungflieger sind soweit vorgekühlt, daß sie in Kürze ihre A-Prüfungen ablegen können. — Vorausgesetzt natürlich, daß der kaltere Wettergott der Sache gut gesinnt ist.

1936, auf der Seeflug-Lehranstalt Teß auf dem Gleitflugzeug „Hodenneuffen“ die A-Prüfung ablegen, während der Segelflieger Meier auf dem Gleitflugzeug „Jauntönig“ die B-Prüfung bestand.

Modellwettbewerb in Oppenau
Am 18. 11. 36 veranstaltete die Ortsgruppe Oppenau den schon seit langem geplanten Modellwettbewerb.

Die Streitmacht der Schwimmer



Nach der gewaltigen Kontrollprobe des deutschen Schwimmsports im Hagenfeld des Olympischen Schwimmstadions heißt es nun mit allen Kräften weiterarbeiten. Vor dem März in die Zukunft aber machen wir noch einmal Halt und überhauen die Streitmacht, die dem deutschen Schwimmsport zu Gebote steht. Eine Landkarte, man kann, um im Schwimmsport zu bleiben, schlecht von einer „Wasserkarte“ sprechen, zeigt wie sich die Schwimmsportbegeisterten auf die einzelnen Gauen verteilen. Wieder einmal sind es die Sachsen, die dem Beschauer zunächst ins Auge fallen. Der Sport zeigt hier, daß sich hinter der sprichwörtlichen sächsischen Gemüthlichkeit doch eine starke Energie verbirgt. Mit 29 821 Schwimmern markiert Sachsen an der Spitze der deutschen Sportgauen. Nicht viel weniger schwimmfreudig sind die Brandenburger mit 26 250 Aktiven neben den eifrigen Sportlern des Gaues Südwest. In Südwest denkt man zunächst an die Hochburg Fußball, aber auch der Schwimmsport hat an Saar und Rhein eine gute Pflege gefunden. Nach den Sachsen allerdings liegen die Schwimmer des Gaues Mitte zahlenmäßig an 2. Stelle. Verhältnismäßig schwach ist der Schwimmsport in Pommern vertreten, obwohl man den Pommern doch kaum Wasserfische vorwerfen kann, zumal ihnen die Seelast ständig um die Nase weht. So gibt die Landkarte der Schwimmer“ einen interessanten Einblick in die Verteilung dieses Sportgebietes. Ueber eine Viertel Million Schwimmer und Schwimmerinnen in den Vereinen des DRK suchen im Wasser Freude und Erholung nach den Mühen des Alltags und schöpfen aus sportlichem Wettkampf neue Kraft. Die Zahl der „Schwimmer“ ist natürlich viel größer, aber sie müssen sicherlich erst die troben Stunden „entdecken“ die ihnen die sportliche Kameradschaft im DRK gibt.

die Hochburg Fußball, aber auch der Schwimmsport hat an Saar und Rhein eine gute Pflege gefunden. Nach den Sachsen allerdings liegen die Schwimmer des Gaues Mitte zahlenmäßig an 2. Stelle. Verhältnismäßig schwach ist der Schwimmsport in Pommern vertreten, obwohl man den Pommern doch kaum Wasserfische vorwerfen kann, zumal ihnen die Seelast ständig um die Nase weht. So gibt die Landkarte der Schwimmer“ einen interessanten Einblick in die Verteilung dieses Sportgebietes. Ueber eine Viertel Million Schwimmer und Schwimmerinnen in den Vereinen des DRK suchen im Wasser Freude und Erholung nach den Mühen des Alltags und schöpfen aus sportlichem Wettkampf neue Kraft. Die Zahl der „Schwimmer“ ist natürlich viel größer, aber sie müssen sicherlich erst die troben Stunden „entdecken“ die ihnen die sportliche Kameradschaft im DRK gibt.

Rückwärtsflug in Bühl

Die Segelflieger der Ortsgruppe Bühl erlebten zum ersten Male die Erscheinung eines Rückwärtsfluges. Sie mögen wohl ordentlich überrascht gewesen sein, als ihr „Baby II“ nach dem Start auf der Hornsgrinde anstatt nach vorwärts, rückwärts flog. Gerade an diesem Tag war die Wind-Gegenwindigkeit größer als die Eigenwindigkeit des Flugzeuges. Hat das „Baby II“ s. B. eine Eigenwindigkeit von 10 Km. pro Stunde und die Gegenwindigkeit des Gegenwindes beträgt 45 Km. pro Stunde, so fliegt die Maschine mit einer Geschwindigkeit von 5 Kilometer pro Stunde rückwärts. Hier muß es Aufgabe des Piloten sein, vor dem Start genau zu prüfen, ob die Windgegenwindigkeit nicht größer ist als die des fliegenden Flugzeugtypes.

Geburtsanzeige in Emmendingen

Die Ortsgruppe Emmendingen hat „Zwachs“ durch ein „Gruau Baby II“ bekommen. Fabrikant Scheulin von den Aluminiumwerken Teningen i. B. hat es sich nicht nehmen lassen, der Ortsgruppe diesen stattlichen Vogel zu stiften. Die Taufe auf den Namen „Aluminium-Edler“ muß jedoch mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit bis zum nächsten Frühjahr verschoben werden. In der Zwischenzeit ist das „Baby“ in die Obhut verbracht worden. Zahlreiche Reugierige haben das „Neugeborene“ bereits einer strengen Begutachtung unterzogen. — Uebrigens — die Patenschaft ist anerkannt.

Was ist in Nürtingen los?

Kaum ist das Segelflugzeug „Stadt Reußen“ getauft, da macht der Stf. Scharführer Beck am Steinbruch Hälben schon seinen ersten Start mit dem neuen Vogel. Die Windverhältnisse waren jedoch ungunstig, so daß es diesmal nur zu einem bescheidenen Gleitflug ins Tal bei Hohenhofen langte. Stf. Scharführer Schöber erzieht es nicht besser. Auf der Kirchweib in Reußen soll die Sache ergebnisreicher ausgefallen sein. — Man hat nachträglich was läuten hören.

In Nellingen gehts vorwärts

Der Jungflieger Mudenfuß von der Ortsgruppe Nellingen konnte am Sonntag, den 22. 11.

mandl blieb auf der Kasereralm und hatte alles mitangelesen und erzählt.
Jeder weiß, daß es auf dem ersten Kaserer Blindschleichen gibt. Der Beigl nun hat sich eine gefangen, und ist mit ihr über die Alm davon, dann hat er noch eine zweite erwischt und mit ihnen gespielt. Da sie geworfen und wieder aufgefangen. Ich hab ihm zugepiffen, aber er hat nicht gehört. Ich hab gerufen, und als er endlich zu mir herübergelaufen hat, und verstanden hat, was ich mein', hat er gelacht. Ganz wild hat er gelacht. Dann hat er zu pfeifen angefangen, es war ein sonderbares Pfeifen. Er hat für alle Vögel und alles Waldgatter einen eigenen Pfiff gehabt. Dann hat er die zwei Blindschleichen an die Seidenfäden gehängt. Aber sie müßen ihm ausgekommen sein. Als er wieder zur Tür gegangen ist, waren sie fort. Da hat er in seinem Zorn wieder andere gefangen. Und hat mit ihnen herumgeschlagen, wie wild. Und immer wieder gepiffen. Dabei ist es Abend geworden. Und dann... dann hab ich den Beigl plötzlich rennen gesehen. Ueber die Alm weg, immer weiter hinauf, und immer hat er sich umgeschaut, ob ihn nicht jemand verfolgte. Hat sich gewehrt mit Hand und Fuß, dann ist er in die Holschneidhütte hinein, hat die Tür zugeschlagen.
Mehr hab ich nicht gesehen. Aber am nächsten Tag hab ich's gehört. An diesem Tag hab ich zu ihm müßen. Und oben in der Hütte hab ich ihn gefunden. Ein ganz anderer Beigl war es. Ganz erschrocken war ich. „Einds noch da?“ hat er gerufen. Ich gebeten hatte er. „Nach die Tür zu, sie kommen, sie kommen...“ Was kommt denn?“ hab ich gefragt. „Die Schleichen, die Schleichen!“ Hörst es nit? „Und er hat hinausgehört. Ich bin wieder hinaus und da hab ich etliche liegen sehen. Vielleicht ein Duzend oder mehr. Ganz still und regungslos sind sie dagelegen.
„Die ganze Nacht habens mich verfolgt“, erzählte der Beigl. „Hundert waren da, und immer mehr, und nach find's mir, haben mich in die Hütten getrieben. Haben sich an die Tür geworfen. Ich hab die Fenster verstopft, und hab Angst gehabt, daß hereinkommen und mich überfallen...“
„Aber, die tun doch nit“, hab ich gesagt. „Ah, glaub's nit, glaub's nit! Die sind böß, schlimm, arg schlimm sind... Ich weiß nicht wieder, aber es müßen wohl hundert gewesen sein oder noch mehr... ich weiß nicht... ich hab nicht geschlafen, ich bin wie erschlagen, Mandl, ich bitt dich, red' nit, und bleib bei mir...“
„Gott es sekkert, mit dem Pfeifen, du... hast es jetzt erfahren, gelt?“ hab ich gesagt. „Aber der Beigl hat mir keine Antwort gegeben. Ganz winzig klein war er. Und ganz klein ist er neben mir gegangen, hinab auf die Alm. Er hat mich gebeten, bei ihm zu bleiben, aber ich hab keine Zeit gehabt. Da hat er das Vieh gefüttert, hat es ausgetrieben. Dann ist er ins Tal gegangen. Und am Abend ist ein anderer Amdt herauf gekommen. Hat ein anderer Semmer die Arbeit übernommen.“
„Als ich den Kaserer getroffen hab, hab ich ihm die Geschichte erzählt. Er war sehr ernst geblieben. Er hat nur den Kopf geschüttelt. „Vieh... Vieh...“ hat er gesagt. „Mensch und Vieh, Baum und Berg gehört alles dem, der es geschaffen hat...“
„Aber der Beigl, der Beigl...“
„Ist mein Großvater nimmer. Ist kommen, arm wie ein geschlagenes Pferd, ganz jähm, hat kaum reden können, und ist weg. Hab ihn nimmer gesehen, den Beigl...“
„So war es auch. Niemand hat ihn mehr gesehen. Er ist fort, irgendwohin, ebenie, wie er gekommen ist, irgendwoher. Nur die Holschneidhütte steht noch droben, hinterm Kaserer, und die Blindschleichen spielen in der Sonn', ohne Arg und ohne Böß, gut und zufrieden...“

Humor

Das Mädchen war maklos eifersüchtig. Immer aufs neue mußte er ihr versichern, daß er nit niemals vorher — Als es sich jetzt auf den Sessel niederließ, sprang es plötzlich wieder auf und rief schwungvoll: „Schwöre mir, daß hier niemals eine andere vor mir gesehen hat.“
Da stöhnte er verzweifelt: „Unmöglich, der Sessel stammt aus dem 17. Jahrhundert!“

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht', '11.30 Die drei Heuerl', '13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '14.00 Musik am Radomissa', '17.30 „Wie es euch gefällt!“, '22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '8.05 Wetterbericht - Bauernfunk', '11.30 „Für dich, Bauer!“, '13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '20.00 Nachrichtenfunk', '21.05 „Die Abenteuer des letzten Seil“, '22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten', '13.15 Funkele Bobberende', '14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“'.

